

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelhefte (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Pommerns durch Vermittlung 25 Pf.) für Anzeigen mit Photographie 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 40 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle festen Anzeigenterminalstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: L. B. Ewald Schwandt in Thorn.

Thorn, Freitag den 8. November 1918.

Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einleitung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unersandte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 7. November. (M. T. B.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Dübenaarde stießen Franzosen über die Schelde. Im Gegenangriff warfen wir sie zurück. Zwischen Schelde und Dije suchte der Feind die planmäßige Fortführung unserer am 4. November eingeleiteten Bewegungen durch heftige Angriffe zu verhindern. Der Schwerpunkt ihrer Angriffe lag nordöstlich von Valenciennes, südlich der nach Mons führenden Straße, bei Bavai und bei Aulnoye an der Sambre. In schweren wechselvollen Kämpfen hielten unsere Truppen dem feindlichen Ansturm stand. Der Feind stand am Abend bei Quevrain, am Westrande von Bavai

westlich von Aulnoye — westlich von Capelle. Zwischen der Dije und Aisne hat der Gegner die Linie Bervins-Kojoy erreicht. Beiderseits von Reffel hat er die Aisne überschritten und stand am Abend in Linie Wassigny-Moiron-Portien und nördlich von Tourteron. Zwischen Aisne und Maas folgte er bis Vendresse und Nouzon. Auf dem Ostufer der Maas setzte der Amerikaner seine heftigen Angriffe fort. Es gelang ihm, seine Brückenköpfe östlich von Dun zu erweitern. Wir brachten den Feind in den Wäldungen östlich von Murbrau und Fontaine zum Stehen. Östlich von Sibry hat die bewährte brandenburgische 228. Infanterie-Division ihre Stellung voll behauptet. Der Erste Generalquartiermeister: Groener.

gierungen ermächtigt worden ist, gehörig beglaubigte Vertreter der deutschen Regierung zu empfangen und sie von den Waffenstillstandsbedingungen in Kenntnis zu setzen.

### Die deutsche Waffenstillstandskommission.

Die Kommission, welche zu den Waffenstillstandsverhandlungen sich nach dem Westen begeben hat, setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Staatssekretär Erzberger, General von Gündell, Graf Oberndorff, General von Winterfeld und Kapitän Banjesoh. Nicht ausgeschlossen erscheint es, so schreibt die „Volk“, daß General Koch den Waffenstillstand als rein militärische Angelegenheit behandelt wissen will, die von Oberkommando zu Oberkommando zu erledigen ist. Auf Verhandlungen wird sich die Entente nicht einlassen wollen. Sie nennt ihre Bedingungen, die anzunehmen oder abzulehnen sind.

### Zur Kriegslage

meldet ein Front-Berichterstatter des M. T. B.:

Die deutsche Heeresleitung hat bisher stets verstanden, die feindlichen Absichten durch entsprechende Gegenmaßnahmen zu durchkreuzen. So wie es ihr gelang, der von der früheren Taktik der Entente gänzlich abweichenden Angriffsmethode dieses Jahres erfolgreich zu begegnen und trotz aller Anstrengungen des Gegners den Durchbruch auch in der seit dem Juli andauernden größten Schlacht der Weltgeschichte zu hindern, so wird sie sich auch mit der durch das Ausschneiden Österreich-Ungarns und der Türkei geschaffenen neuen Lage abzufinden wissen. Diese stellt zweifellos an die Entschluß- und Urteilskraft unserer militärischen Führung erhebliche Anforderungen. Mit Ruhe und Zuversicht können wir aber ihren Entschlüssen entgegensehen. Noch besteht die oberste Heeresleitung in dem deutschen Millionenheer an der Westfront, wie erst die letzten Tage bewiesen haben, ein Kriegswertzeug, das auch den schwersten Anforderungen gerecht zu werden vermag. Noch hat sich die Heeresleitung bisher sozusagen den Luxus leisten können, zwischen Nordsee und Maas den feindlichen Ansturm in einem gewaltigen, nach Osten geöffneten Bogen abzuwehren. Entschließt sie sich, was an sich nahe liegt und von Militärschriftstellern des In- und Auslandes bereits wiederholt betont ist, aus der langen Bogenstellung in eine kürzere Schenkelstellung zurückzugehen, so erhält sie mit einem Schlage erhebliche Kräfte zu ihrer Verfügung, die die Freiheit ihres Handelns beträchtlich vergrößern. Die nächsten Tage werden darüber Klarheit bringen, ob die in dem Heeresbericht gemeldete Frontverlegung mit einer derartigen Maßnahme etwa schon im Zusammenhang steht, oder ob andere Beweggründe sie veranlaßt haben. Nach der erfolgreichen Abwehr der großangelegten feindlichen Durchbruchversuche in den letzten Tagen scheint die Verlegung unter dem Zwange feindlicher Einwirkung jedenfalls nicht erfolgt zu sein.

Aber die Kriegslage im Westen äußerte sich der militärische Mitarbeiter des „St. Galler

Tageblattes“, daß das Standhalten der deutschen Truppen nicht hoch genug eingeschätzt werden könne. Die Räumung des Vorsprunges zwischen Serre und Dije sei eine längst voraussehende Frontverlängerung, die sich sehr vorteilhaft bemerkbar mache. Weitere Frontverlängerungen seien den Deutschen unbenommen. Schon jetzt träfen die Alliierten an der ganzen Front nicht nur auf stärkeren Widerstand, sondern hätten sich auch lokaler Gegenstöße zu erwehren, die sehr wohl ein Vorläufer größerer Gegenstöße sein könnten. Die unablässigen Blutopfer der Offensiven gehen an den Alliierten nicht spurlos vorüber, und wenn mit Einsetzen des Winters die Ernten ausbleiben und das ganze fürchtbare Kohlenproblem vor der Tür stehe, so werde der Weg an den Rhein noch ein so schwerer werden, daß die Entente nur mit zerschmettertem Rückgrat an ihn gelange. Der Ausgang des gewaltigen Ringens vom 24. bis 27. Oktober bedeute einen vollen Abwehr-Sieg der Deutschen.

Die norwegischen Militärkritiker, die bisher die Lage der deutschen Heere an der Westfront in ungünstigstem Lichte sahen, beurteilen jetzt die Stellung als wesentlich gebessert. So schreibt „Tidens Tegn“ in einer militärischen Übersicht, während die Auflösung der Donau-Monarchie infolge des gewaltigen inneren und äußeren Drucks sich unaufhaltsam vollziehe, sehe Deutschland jetzt alle in auf der Schanze, aber immer noch aufrecht. Die deutschen Heere kämpften unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen im Zeichen des Rückzuges, trotzdem zeige sich in ihren Reihen noch keine Auflösung oder Demoralisation. Auch im Innern sei anscheinend, obwohl die Wogen des Streites hochgingen, eine neue Front zumege gebracht, die gegen die fundamentale Umwälzung standzuhalten scheine. Bolschewistische Tendenzen fänden offenbar keinen günstigen Boden in Deutschland, das in letzter Zeit sowohl seine äußere wie innere Front konsolidiert habe.

Ebenso betont der Militärkritiker von „Verdens Gang“, daß die Deutschen zwischen der Maas und der holländischen Grenze zwar Schritt für Schritt zurückgedrängt würden, aber ihre Linien seien noch immer ungebrochen. In den deutschen Reihen merke man nichts von der Auflösung, die bei den übrigen Mittelmächten die vollständige Niederlage beschleunigt habe. Die Stellung an der Westfront biete den Deutschen noch weiter die Möglichkeit zu zäher Verteidigung.

### Die Kämpfe im Westen.

#### Die Schleißen der Schelde durchstoßen.

Von der holländisch-belgischen Grenze wird vom 4. November gemeldet: Die Deutschen haben die Schleißen der Schelde zwischen der Grenze und Vlaamsch Hoofd bei Antwerpen durchstoßen. Das Land ist unter Wasser gesetzt worden.

#### Wieder ein Neuzenprinz gefallen.

Prinz Heinrich XLIV. Reich j. L., Leutnant im schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8, ist am 29. Oktober seinen am 29. September d. Js. an der Westfront erlittenen schweren Verwundungen im Hauptlagarett zu Glogau erlegen. Der Prinz war der

älteste Sohn des am 25. August 1911 verstorbenen Prinzen Heinrich XXV. Reich j. L. Sein jüngerer Bruder Prinz Heinrich XLVI. ist als Leutnant im Jäger-Bataillon Nr. 1 bereits am 20. Oktober 1914 den Heldentod gestorben.

### Der italienische Krieg.

#### Entente-Truppen in Wien und Budapest?

Nach Mitteilungen ungarischer militärischer Kreise haben die Entente-Truppen bereits die im Waffenstillstandsvertrag festgelegten Demarkationslinien überschritten und suchen durch Schaffung eines Korbons das regellose Zurückfluten der österreichisch-ungarischen Truppen zu verhindern. Man rechnet in Budapest damit, daß die Entente auch Budapest und Wien als wichtige Eisenbahnknotenpunkte belegen wird. „Pesti Naplo“ bringt die Nachricht, daß die Entente-Truppen Ungarn nicht okkupieren werden. Sie werden sich 15 Kilometer von der Donau und Save entfernt aufstellen. Dieser Entschluß ist darauf zurückzuführen, daß die Entente auf dem Balkan keine überflüssigen Truppenteile besitzt, und daß sie es als überflüssig erachtet, sich durch Okkupation gegen das Wiederauftreten eines Krieges zu schützen, da von den ungarischen Truppen nicht zu befürchten ist, daß die Feindseligkeiten aufs neue ausbrechen.

#### Das reichsdeutsche Militär in Ungarn.

Sämtliche bisher in Budapest etabliert gewesenen reichsdeutschen Militärbehörden sind Sonntagabend nach 11 Uhr nachts mit einem Dampfer nach Passau abgegangen. Es sind nur noch zwei reichsdeutsche militärische Amtsstellen in Budapest tätig, die jedoch durch Zivilbeamte versehen werden, und zwar das Bahnhofskommando und das sogenannte Überwachungskommando, welche die Aufgabe haben, die von der Balkanfront zurückkehrenden deutschen Soldaten nach ihrer Heimzeit zu befordern. Außer diesen auf dem Durchzug befindlichen deutschen Mannschaften stehen in Ungarn keine deutschen Soldaten mehr.

#### Die Amerikaner in Triest.

Nach Mailänder Telegrammen sind Sonntag Mittag in Triest die ersten amerikanischen Marine- detachements gelandet. Nach einer weiteren Meldung des „Secolo“ sind 3000 amerikanische Marine- soldaten ausgeschifft. Weitere Detachements treffen diese Woche in Triest und Fiume ein.

### Der türkische Krieg.

#### Die französische Flotte nach den Dardanellen.

Der „Secolo“ meldet, daß die französische Flotte aus Marseille nach den Dardanellen ausgefahren ist.

#### Die deutschen Truppen in der Türkei.

Der militärische Zusammenbruch der Türkei konnte nach den Vorgängen der letzten Wochen nicht überraschend kommen. Die deutsche Heeresleitung hatte daher Zeit, sich auf die türkische Kapitulation einzustellen und rechtzeitig alle Maßnahmen zum Abtransport der dort stehenden Truppen zu treffen. Das war für die Truppen, die in der europäischen Türkei kämpften, nicht sonderlich schwer. Ein Teil von ihnen hatte bereits vor Beginn der Verhandlungen den türkischen Boden verlassen, und auch für die übrigen war durch Bereitstellung der zur Verfügung stehenden Schiffe vorgesorgt. Ebenso sind von den im Kaukasus stehenden Truppen bereits beträchtliche Teile abbefördert worden. Wesentlich ungünstiger war die Lage in Kleinasien, weil dort einmal die Verkehrsverbindungen große Schwierigkeiten machen, dann aber auch unsere Truppen dort nicht in geschlossenen Verbänden große Schwierigkeiten haben, sondern abteilungsweise unter die türkischen Truppen verteilt waren. Indessen haben wir nach der bulgarischen Katastrophe in Mazedonien gesehen, was deutsche Luftkraft auch unter schwierigsten Verhältnissen zu leisten vermag, und dürfen hoffen, daß nennenswerte Teile unserer Truppen in der entworfenen Türkei nicht zurückbleiben werden. Mesopotamien kann in diesem Zusammenhang außer Betracht bleiben, weil dort keine deutschen Truppen mehr standen.

### Lord Northcliffes Bedingungen.

Wie „Holland'sche Nieuwsburo“ aus London meldet, hat Northcliff, der bekannte Zeitungs- lord, folgende Bedingungen für nötig erklärt: Die erste Bedingung ist die vollständige Wiederherstellung Belgiens. Die zweite ist die Räumung des französischen Gebietes und der Wiederaufbau der besetzten Provinzen, samt

### Aufruf des Reichskanzlers an das deutsche Volk.

Berlin, 6. November.

Der Reichskanzler erklärt folgenden Aufruf an das deutsche Volk:

Präsident Wilson hat heute auf die deutsche Note geantwortet und mitgeteilt, daß seine Verbündeten den 14 Punkten, in denen er seine Friedensbedingungen im Januar d. Js. zusammengefaßt hatte, mit Ausnahme der Freiheit der Meere zugestimmt haben, und daß die Waffenstillstandsbedingungen durch Marschall Foch mitgeteilt werden. Damit ist die Voraussetzung für Friedens- und Waffenstillstandsverhandlungen gleichzeitig geschaffen. Um dem Blutvergießen ein Ende zu machen, ist die deutsche Abordnung zum Abschluß des Waffenstillstandes und zur Ausnahme der Friedensverhandlungen heute ernannt worden und nach dem Westen abgereist.

Die Verhandlungen werden durch Unruhen und disziplinloses Verhalten in ihrem erfolgreichen Verlauf ernstlich gefährdet.

Über vier Jahre hat das deutsche Volk in Einigkeit und Ruhe die schwersten Leiden und Opfer des Krieges getragen. Wenn in der entscheidenden Stunde, in der nur unbedingte Einigkeit des ganzen deutschen Volkes große Gefahren für seine Zukunft abwenden kann, die inneren Kräfte versagen, so sind die Folgen nicht abzusehen.

Aufrechterhaltung der bisher gewährten Ordnung in freiwilliger Manneszucht ist in dieser Entscheidungskunde eine unerlässliche Forderung, die jede Volksregierung stellen muß.

Mag jeder Staatsbürger sich der hohen Verantwortung bewußt sein, die er in Erfüllung dieser Pflicht seinem Volke gegenüber trägt.

Der Reichskanzler.

Mag, Prinz von Baden.

### Die Friedensbedingungen der Alliierten.

#### Schadensersatzanprüche an Deutschland.

Berlin, 6. November. (Amtlich.)

In der neuen amerikanischen Note vom 6. November wird mitgeteilt, daß der Präsident ein Memorandum der alliierten Regierungen erhalten hat, in dem es heißt:

Mit den vorliegenden Einschränkungen erklären die alliierten Regierungen ihre Bereitschaft zum Friedensschluß mit der deutschen Regierung aufgrund der Friedensbedingungen, die in der Ansprache des Präsidenten vom 8. Januar 1918, sowie der Grundzüge, die in seinen späteren Ansprachen niedergelegt sind. Der gewöhnlich so genannte Begriff der Freiheit der Meere schließt verschiedene Auslegungen ein, von denen sie einige nicht annehmen können. Sie müssen sich deshalb über diesen Gegenstand beim Eintritt in die Friedenskonferenz volle Freiheit vorbehalten. Ferner hat der Präsident in seiner Ansprache vom 8. Januar 1918 erklärt, daß die besetzten Gebiete nicht nur geräumt und befreit, sondern wiederhergestellt werden müssen. Die alliierten Regierungen sind der Ansicht, daß über den Sinn dieser Bedingungen kein Zweifel bestehen darf. Sie verstehen darunter, daß Deutschland für allen durch seine Angriffe zu Lande, zu Wasser und in der Luft der Zivilbevölkerung der Alliierten und ihrem Eigentum zugefügten Schaden Ersatz leisten soll. Die Note fügt hinzu, daß der Präsident mit den im letzten Teile des angeführten Memorandums enthaltenen Auslegungen einverstanden ist, und daß der Präsident den Staatssekretär beauftragt hat, der deutschen Regierung mitteilen zu lassen, daß Marschall Foch von der Regierung der Vereinigten Staaten und den alliierten Regierungen

Die Entschädigung der den Zivilpersonen zugefallenen Verluste. Die dritte ist die Übergabe von Elsass-Lothringen an Frankreich, und zwar nicht als eine territoriale Kriegsentwädigung, sondern als eine Wiederherstellung des Unrechts von 1871. Die vierte ist die vollständige Wiederherstellung der italienischen Nordgrenzen, wobei die internationalen Grenzen einzuhalten sind. Auch die Grenzen am Adriatischen Meer müssen in Verbindung mit den Grundrissen, die im April 1918 auf der Konferenz in Rom festgestellt wurden, verbessert werden.

Die weiteren Bedingungen des Northcliffe-Programms lauten:

5. Alle Völker von Österreich-Ungarn sollen ihrer Stimme unter den freien Völkern der Welt sicher sein.

6. Alle Gebiete, die früher dem russischen Reich angehört haben, müssen geräumt werden. Alle Abmachungen und Abkommen zwischen Rußland und Agenten oder Vertretern der Zentralmächte, die seit der Revolution geschlossen wurden und Bezug haben auf die früheren russischen Gebiete, werden rückgängig gemacht. Die Zusammenwirkung der Entente wird dazu da sein, um Bedingungen herbeizuführen, unter denen die verschiedenen Nationalitäten des ehemaligen russischen Reiches ihre eigene Regierungsform feststellen können.

7. Es wird ein selbständiger polnischer Staat mit dem Ausgang zum Meere gebildet.

8. Der Vertrag von Bukarest wird annulliert. Rumänien, Serbien und Montenegro sind wiederherzustellen.

9. Die türkische Herrschaft über alle nicht-arabischen Gebiete wird, soweit nur möglich, beseitigt.

10. Das Volk von Schleswig wird über eine Staatsangehörigkeit frei bestimmen können.

11. Als Entschädigung des ungeschicklichen I-Bootskrieges, der von Österreich-Ungarn und Deutschland geführt wurde, werden die beiden Mächte dafür haften, daß alle Handelstonnagen der Entente und der neutralen Länder, welche durch die I-Boote verloren gingen oder beschädigt wurden, ersetzt wird.

12. Es werden Gerichtshöfe ernannt, die über alle Angehörigen von kriegsführenden Ländern, die beschuldigt werden, gegen die Gesetze der Menschlichkeit verstoßen zu haben, aburteilen werden.

13. Die ehemaligen deutschen Kolonien, welche Deutschland durch seinen Angriff auf Belgien vermisst hat, werden auf keinen Fall den Deutschen zurückgegeben. Deutschland selbst hat erklärt, daß es das Schicksal dieser Kolonien von dem Ausgang an der Westfront abhängig macht, und diese Entscheidung sei nunmehr gefallen.

Lord Northcliffe wäre kein Engländer, wenn er nicht für jede Brutalität und Vergewaltigung eine Begründung wüßte.

## Die deutsche Regierung und der Bolschewismus.

Endlich hat sich die deutsche Regierung gegenüber dem Bolschewismus zu dem Schritte entschlossen, den viele unserer öffentlichen Meinung längst von ihr gefordert haben. Sie hat gegen den Senchenberd, die russisch-bolschewistische Botschaft in Berlin ergegangen. Die deutsche Regierung hat, wie es amtlich bekannt ist, von der russischen Regierung Bürgschaften dafür verlangt, daß in Zukunft von ihren Organen keinerlei revolutionäre Agitation und Propaganda gegen die staatlichen Einrichtungen in Deutschland betrieben werde, und daß der noch immer ungeführte Mord an dem Gesandten Grafen Mirbach ausreichende Bürgschaft findet. Die russische Regierung ist ersucht worden, bis zur Erfüllung dieser Forderungen ihre sämtlichen amtlichen Vertreter aus Deutschland zurückzuziehen. Ebenso sind die deutschen amtlichen Vertreter in Rußland abberufen worden.

Mit der Ausweisung der Bolschewisten-Vertreter aus dem russischen Botschaftsgebäude hinter den Linden ist einem Zustande ein Ende gemacht, der geradezu unerträglich geworden war und den unabsehbarsten Schaden am Geistesvermögen des Volkes und den nationalen Beständen des deutschen Reiches anrichten mußte. Aufforderungen und Anweisungen zu Mord und Terror, Aufreizungen der deutschen Arbeiter und Soldaten zu blutigen Mord; das ist der Inhalt des Gepöpsels, das durch die Berliner bolschewistische Botschaft bei uns verbreitet wurde. Wie die Kunde des Bolschewismus schon um sich gegriffen hat, zeigen die Demonstrationen in München, Stuttgart und die Vorgänge in Kiel.

Das deutsche Volk in seiner überwältigenden Mehrheit wird die Maßnahmen der deutschen Regierung gutheißen und als zweckmäßig anerkennen, sie wird aber auch der Meinung sein, daß diejenigen verbrecherischen Elemente innerhalb Deutschlands, die sich für die verruchten Pläne der Bolschewisten-Regierung haben gebrauchen lassen und durch diese Verbindung der von ihnen selbst geleiteten unaufrichtigen Bewegung in Deutschland Vorschub leisten suchen, nicht straflos ausgehen dürfen. Es ist genug, daß wir übermächtige Feinde an unseren Grenzen haben. Der Feind an Innern aber ist der schlimmste Feind: er muß und kann unschädlich gemacht werden, und es kann nicht schnell genug geschehen. Nur durch, daß mit allem Nachdruck ein Exempel geteilt wird, kann die Gefahr weiterer Ausbreitung des Bolschewismus wirksam bekämpft werden.

Der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst von Binzingen, erläßt folgende Bekanntmachung:

„In gewissen Kreisen besteht die Absicht, unter Mißachtung gesetzlicher Bestimmungen Arbeiter- und Soldatenräte nach russischem Muster zu bilden. Derartige Einrichtungen stehen mit der bestehenden Staatsordnung in Widerspruch und gefährden die öffentliche Sicherheit. Ich verbiete aus Grund des § 3b des Gesetzes über den Belagerungszustand jede Bildung solcher Vereinigungen und die Teilnahme daran.“

## Ein Weltbund gegen den Bolschewismus.

Militärisches Vorgehen aller Mächte!

Die Moskauer Sowjet-Regierung will erfahren haben, daß die sogenannte Krasnowsche Regierung und die Kubanische Regierung vor einiger Zeit geheime Verhandlungen mit den Vertretern der Ententemächte eröffnet hat. Im Laufe dieser Verhandlungen teilte der englische Abgesandte Krasnow mit, daß in Übereinstimmung mit einem von den Ententemächten ausgearbeiteten Plane sämtliche Regierungen der Welt, die auf Gerechtigkeit und Ordnung basieren, eine einige Koalition zum Kampfe gegen den Bolschewismus bilden sollen, und daß das Bestreben aller Mächte darauf gerichtet sein soll, die Gewalt der Bolschewiki in Zentralrußland niederzuwerfen und ein einiges Rußland wiederherzustellen, in dem allgemeine Ordnung herrschen soll. In Verfolgung dieses Planes würden sämtliche Mächte den Angriff unterstützen, den die Freiwilligen-Armee gemeinsam mit der Astrachan-Armee, mit der in der Ukraine gebildeten Südararmee und der in Pskow in Bildung übergriffenen Nordarmee gleichzeitig gegen Zentralrußland unternommen werden. Auf Vorschlag des englischen Abgesandten verfaßte Krasnow eine an die deutsche Regierung gerichtete Denkschrift mit der Mitteilung darüber, daß auf Vorschlag Englands, Frankreichs und Amerikas sämtliche Regierungen sich zum Kampfe gegen das Sowjet-Rußland verpflichten sollen, und daß auf dem allgemeinen Friedenskongreß das wiederhergestellte einige Rußland vertreten sein soll, das sich von den Bolschewiki befreit hat. Eine jede Entente-Regierung verpflichtete sich, monatlich bestimmte Summen zur Unterstützung Krasnows und der übrigen weißgardistischen Organisationen aufzuweisen. Eine Bitte um ebensolche finanzielle Unterstützung ist in der Denkschrift Krasnows an die deutsche Regierung enthalten.

Dazu bemerkt der „Vorwärts“, daß die Sozialisten aller Länder, wie immer sie zum Bolschewismus stehen, eine bewaffnete Intervention in Rußland ablehnen. In sich ist es ja nicht unwahrscheinlich, daß die Entente, nachdem sie sich durch die Öffnung der Dardanellen den Weg nach Rußland geöffnet hat, in dieser oder jener Form politische Vorbereitungen für ein Vorgehen gegen die Bolschewiki trifft. Aber die Behauptung von einem Zusammenschluß aller Regierungen gegen die Bolschewiki und insbesondere das Ersuchen Krasnows an Deutschland, mit England und den übrigen Entente-Staaten zusammenzugehen, dürfte eine bolschewistische Kombination ohne alle Grundlagen sein.

## Provinzialnachrichten.

Schöneberg, 8. November. (Auf das Telegramm an den Kaiser,) das anlässlich der deutschen Rundgebung abgelesen wurde, ist folgende Antwort eingelaufen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben sich über den Treuegenuß der Gemeinden des Kreises Briesen gefreut und lassen warm und herzlich danken. Seine Majestät rechnen in dieser entscheidenden Zeit auf das mannhafteste Durchhalten und die tatkräftigste Vaterlandsliebe der treuen Westpreußen. Auf oberhöchsten Befehl Geheimen Ratsmarschall von Delbrück.“

St. Eulaa, 4. November. (Durch Großfeuer) wurde die Kalksteinfabrik und Kraftrohnanlage des Fabrikbesizers Medau bis auf das Maschinenhaus zerstört. Fünf Familien, die in dem oberen Stockwerk der Fabrik wohnten, konnten nur das nackte Leben retten. Das Feuer entstand in der Kraftrohnanlage; die Entstehungsursache ist unbekannt.

Neumarkt, 6. November. (Legt kein Bargeld zuhause hin!) Wiederrum sind einem Besitzer in unserer Umgebung aus der Wohnung 14 000 Mark geklaut worden. Immer nicht zu raten, dem ist auch nicht zu helfen! Immer wieder kommt bei diesen oder jenen die Einsicht erst nach dem Schaden. Wer vorsichtig ist, bringt sein übriges Geld stets sorgfältig zur Bank oder Sparkasse. Da ist es zweifellos immer am besten aufgehoben — mündelicher! — auch jetzt, wie sich auch alles gestalten möge. Das Geld wird bei den Banken sofort verzinst und kann jederzeit wieder abgeholt werden.

Wiesla, Kreis Königsberg, 5. November. (Schwer heimgekehrt) von der Grippe ist die Arbeiterfamilie Podjaski. In wenigen Tagen sind vier erwachsene Mitglieder gestorben. Auch die fünfte liegt an der Grippe schwer krank darnieder.

Pöplin, 4. November. (Zum Dompropst) der Kathedrale des Bistums Culm wurde der Domherr Dr. Franz Schröder ernannt. Der neue Dompropst, der seine theologischen Studien am Germanicum in Rom machte, war vor seiner Ernennung zum Domherrn Kuratus am Marienstiftenshaus in Danzig, später Pfarrer in Oliva, dann Regens des Priesterseminars in Pöplin.

S. Danzig, 6. November. (Anlässlich seines heutigen 70. Geburtstages) stifteten die Innungen und Genossenschaften des Regierungsbezirks Danzig dem Handwerkskammerpräsidenten Stadtrat Baugewerksmeister Herzog einen tollbar geschmückten Wandzigelehnstuhl und eine Radierung des Danzigers Hellingrath, Rathaus und Langenmarkt in Danzig darstellend.

Bromberg, 5. November. (Einer Gasvergiftung am Opfer gefallen) sind der in der Danzigerstraße wohnhafte 59 Jahre alte Bauunternehmer Valen-

tin Jinnat und seine 18jährige Tochter. Beide wurden am Sonnabend früh in ihrer neben der Küche gelegenen Schlafkammer tot aufgefunden. In der Kammer war am Abend vorher zum Abendbrot auf dem Gaststüber Tee bereitet worden, worauf jedenfalls aus Unachtsamkeit der Gaststüber nicht völlig geschlossen wurde, so daß das austretende Gas in die Schlafkammer drang, wodurch Vater und Tochter den Erstickenstod fanden.

Mieschen, 5. November. (Folgende Kriegserinnerung) triß das „Miesch. Kreisbl.“ auf: Am heutigen Dienstag, dem 5. November, abends 8 1/2 Uhr sind vier Jahre vergangen, daß eine russische Reiterparade in unsere Stadt eintritt und nach kurzem Aufenthalt im Postamt, wobei die Palettschalterkasse um rund 166 Mark erleichtert wurde, in größter Hast wieder zurücktritt. Es war das übrigens einzige Mal, daß russische Truppenteile in unsere Provinz als Feinde eindrangen. Vorher und später kamen sie zwar auch, aber unbewaffnet als Kriegsgefangene.

## Die 9. Kriegsanleihe in Thorn.

Im Stadt- und Landkreise Thorn sind im ganzen gezeichnet worden: in Reichsanleihe 5 882 000 Mk. und in Schatzanweisungen 1 007 000 Mk., zusammen 6 889 000 Mark.

Mit Befriedigung kann Thorn auch diesmal auf das getane Werk zurückblicken. Unser Bezirk hat redlich seine Pflicht getan und einen stattlichen Zeichnungsertrag zusammengetragen. Zahllose Helfer haben an diesem Ergebnisse mitgearbeitet, große und kleine, auch die bescheidensten Beträge sind beigetragen worden, und mit dem Bewußtsein treu erfüllter vaterländischer Pflicht kann jeder, der geschloffen, auf die letzten Wochen zurückblicken.

In Großbank-Kreisen wird das Gesamtergebnis der 9. Kriegsanleihe auf mindestens neun Milliarden Mark geschätzt. Wahrscheinlich wird dieser Betrag überschritten werden. Die Zeichnungen sind bis in die letzten Tage trotz der schlechten politischen Lage verhältnismäßig flott eingegangen.

## Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 8. November. 1917. Überführung der Leinwa in Oberitalien. 1916. Eroberung von Sardinien in Rumänien. Wiederwahl Wilsons zum Präsidenten der Vereinigten Staaten. 1915. Eroberung von Leskovac. 1914. Schwere Niederlage der Russen am Wozjarsky See. 1913. Eidesleistung König Ludwigs III. von Bayern. 1906. Erbprinzebis Georg von Hessen. 1870. Kapitulation der Festung Verdun. 1863. General Alexander Graf von Kanitz.

Thorn, 7. November 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant v. R. Gregor Kohde aus St. Krone (Inf. 113); Leutnant und Komp.-Führer Hans Kohn, jüngster Sohn des Generalagenten J. in Graudenz; Unteroffizier und Offiz.-Ap. Willi Blaesner aus Graudenz; Unteroffizier Albert Weichbrodt aus Rößow, Kreis Lauburg (Inf. 61); Hugo Kahn aus Striesau, Kreis Culm; Heinrich Neumann aus Kruschin, Kreis Culm; Edwin Jagin aus Hohenkirchen, Kreis Briesen; Kanonier Julius Weinberger aus Briesen; Einj. Schöbe Otto Renke (Inf. 43) aus Thorn; Dragoner Alfred Waldemar Haupt aus Hohenhausen, Kreis Briesen; Musketier Otto Radtke aus Kentschlau, Landkreis Thorn.

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse erhielt: Postsekretär, Offizierstellvertreter Kauch aus Hohenhausen.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) ist verliehen: dem Amtsgerichtsobersekretär Rechnungsrat Dommer, dem Gerichtsnotarier Bonke in Thorn.

(Personalien von der Reichspost.) Postmeister Jackstein aus Karthaus, der seit Mai 1915 als Feldpostbeamter im Heeresdienste steht, ist zum 1. Dezember als Betriebs-Aufsichtsbeamter an das Postamt in Thorn versetzt worden.

(Die Brandkasse der Provinz Westpreußen) hat dem Feuerwehrein Westpreußen zur Förderung seiner Bestrebungen, den Feuerchutz der Provinz zu heben, eine jährliche Beihilfe von 25 000 Mark bewilligt.

(Weihnachtsverkehr nach dem Felde.) In der Zeit vom 3. bis 25. Dezember werden Pakete für das Feld, die über ein Militär-Paketamt geleitet werden sollen, zur Beförderung nicht angenommen. Weihnachtssendungen sind daher bis 2. Dezember einschließlich bei den Postanstalten aufzugeben. Für entferntere gelegene Gebiete wird möglichst frühzeitige Auflieferung empfohlen. Für Sachfrüchtiger tritt eine Annahmeperrre nicht ein. Der Päckchenverkehr wird durch diese Anordnungen nicht berührt.

(Kriegsanleihezeichnung.) Das städtische Neumarkt- und Oberneumarkt zeichnete zur 9. Kriegsanleihe 89 217 Mark. Infolge dieses guten Ergebnisses fällt der Unterricht am Freitag und Sonnabend dieser Woche aus.

(Zurückziehung der Jahrgänge 1870/71.) Wie M. T. B. vom Kriegsministerium hört, sind Anordnungen getroffen, daß die Jahrgänge 1870/71, soweit sie nicht an Kampfhandlungen beteiligt sind, unverzüglich in die Heimat zurückgezogen werden.

(Zeichnung von Kriegsanleihe.) Der Verband mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten hat an Kriegsanleihen insgesamt 1 500 000 Mark gezeichnet. Hiervon entfallen auf die 1. Kriegsanleihe 270 000 Mark, auf die 2. Anleihe 200 000 Mark, auf die 3. Anleihe 300 000 Mark, auf die 4. Anleihe 130 000 Mark, auf die 5. Anleihe 150 000 Mark, auf die 6. Anleihe 250 000 Mark, auf die 8. Anleihe 250 000 Mark, auf die 9. Anleihe 130 000 Mark.

(Keine Abzüge von Umzugskosten.) Bei der Bemessung des Zuschusses zu den gesetzlichen Umzugskosten der Beamten wurde bisher die Ersparnis angerechnet, die etwa bei den allgemeinen Umzugskosten errechnet wurde. Nach einer Verfügung des Finanzministers wird diese Ersparnis nicht mehr angerechnet. Nachzahlungen finden aber nicht statt.

(Schlafwagenbenutzung.) Vom 10. d. Mts. ab wird die Zulassung der Reisenden zur Schlafwagenbenutzung von einer Prüfung der Notwendigkeit und Dringlichkeit der Reise und der Beförderung im Schlafwagen abhängig gemacht. In der Regel erfolgt diese Prüfung bei der Ausgabe der Karte auf der Ausgangsstation des Schlafwagens. Reisende, die nicht am Ausgangsort des Schlafwagens wohnen oder die erst unterwegs auszuweichen beabsichtigen, haben einen schriftlichen Nachweis über die Notwendigkeit der Schlafwagenbenutzung beizubringen. Ein gleicher Nachweis ist den schriftlichen Voraussetzungen beizufügen.

(Kein Zeitungserwerb in den Eisenbahnhöfen.) Es ist beobachtet worden, daß in den D-Höfen von und nach Berlin Zeitungserwerb durch die Wagen gehen und Zeitungen anbieten und verkaufen. Dies ist verboten. Die Aufsichtsbekanntmachung, sowie Zugführer und Schaffner haben gegen solche Personen sofort einzuschreiten und sie zur bahnpolizeilichen Bestrafung anzuzeigen.

(Beschlagnahme von Cocain und Pfefferminztraut.) Am 2. d. Mts. ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Cocainblättern und Cocain erschienen, durch welche Cocainblätter, Cocain und seine Salze beschlagnahmt werden; sofern die Vorräte eines Eigentümers nicht weniger als 500 Gramm betragen. Gleichzeit ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Pfefferminztraut, -blättern erschienen. Durch sie werden Pfefferminztraut, Pfefferminzblätter, Pfefferminzblätter ganz und geschnitten beschlagnahmt, sofern nicht die Vorräte eines Eigentümers weniger als 25 Kilogramm betragen. Der Wortlaut der beiden Bekanntmachungen ist bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen.

(Verbrauch von Gas und Elektrizität.) Die Bekanntmachung des Bundesrats vom 31. Oktober 1918, betreffend Ergänzung der Verordnung über Elektrizität und Gas, sowie Dampf, Druckluft, Heiß- und Leitungswasser vom 21. Juni 1917, beseitigt jeden Zweifel an der rechtlichen Gültigkeit der im Sommer 1917 von dem damaligen Reichskommissar für Gas und Elektrizität bewilligten Beschlüssen über die Einschränkung des Gasverbrauches. Diese Beschlüsse sind notwendig geworden, weil durch Urteil eines Gerichts die rechtliche Gültigkeit jener Anordnung aus formellen Gründen verneint worden ist. Die Aufrechterhaltung der Verordnung ist jedoch bei der heutigen, schwierigen Rohstofflage ein unabwendbares Bedürfnis, so schwer im einzelnen auch die Beschränkung von der Bevölkerung empfunden werden muß. Die neue Bekanntmachung des Bundesrats ändert an der tatsächlichen Lage nichts, bedeutet insbesondere keine neuen Erklärungen, sondern bestätigt lediglich den bestehenden Zustand.

(Die Zigarettenpreise.) Auf keinem Gebiete wird eine so kruppellose Kreistreiberi angewandt, als bei den Zigaretten. Nicht die Fabriken, nicht die Händler sollen an diesen Zuständen die Schuld tragen, sondern ein gewissenloser Zwischenhandel, der sich in den Besitz großer Mengen von Ware gesetzt hat und sie zu Preisen anbietet, die in gar keinem Verhältnis zu ihren Einkaufspreisen stehen. Wie dem „Berl. Lokalanz.“ von einem der genauesten Kenner des Faches, der selbst einer der größten Zigarettenhändler Deutschlands ist, mitgeteilt wird, gehen ihm täglich aus den Kreisen des Zwischenhandels Angebote zu, durch die ihm Zigaretten, die noch nicht 30 und 40 Pfg. wert sind, zu Preisen angeboten werden, die ihm nicht gelassen würden, sie unter 2, 3, ja 6 Mark das Stück zu verkaufen. Die so vom Zwischenhandel angebotene Ware kommt dabei in solchen Mengen auf den Markt, daß oft an einem Tage der verlangte Wert der angebotenen Menge über eine Million Mark beträgt. Gleichzeitig aber ist nicht minder große Ware, allerdings in kleineren Mengen, zu 20, 30 und 40 Pfg. das Stück von den Fabriken zu haben. Weil diese Mengen bald erschöpft sind, strömt das Publikum zu den Geschäften, die vom Zwischenhandel gekauft haben, und bezahlt eben von ihm verlangten Preis. Diese Preissteigerung ist umso unbedeutender und ungelinder, als nach früheren, unserem Gewährungsmanu zugegangenen Mitteilungen sehr beträchtliche Mengen von Tabak noch in Holland lagern, die, sobald die Friedensverhandlungen beginnen sollten, auf den deutschen Markt kommen. Das Publikum muß deshalb gemerkt werden, in der Furcht, daß der Zigarettenmangel noch lange nach dem Frieden fortauern werde, zu den wahnwitzigen Preisen, die jetzt von manchen verlangt werden, größere Einkäufe zu machen.

(Die Winterernte bedienung mit Kartoffeln) ist noch nicht überall in der erwähnten Weise fortgeschritten. Dies beruht in erster Linie auf der ungünstigen Transportlage im September und in der ersten Hälfte des Oktober. Durch einschneidende Maßnahmen wurde inzwischen hier eine Besserung erzielt. Daneben ermahnen wir aber als erforderlich, die Ablieferungspflicht für Speisekartoffeln zu erhöhen, da die Ernte vielfach hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts ordnete dabei an, einen Teil der bisher für Zwecke der gewerblichen Verarbeitung vorgesehenen Kartoffeln zu

finden. In der bayerischen Landtagstammer hat der Finanzminister von Braunig am 31. Oktober die bündige Erklärung abgegeben, daß eine Beschlagnahme von Bankguthaben weder jetzt ins Auge gefaßt sei, noch überhaupt jemals eintreten werde. Der Minister stellte ferner auf entschiedenste fest, daß eine Bekanntgabe der Bankkunden an die Umfassungsbekanntmachung absolut ausgeschlossen sei. Auch die Androhung von Gefängnisstrafe gegen Familien von Papiergeld wird dazu beitragen, die Volkstreue, die es angeht, zur Einsicht zu bringen. Der stellv. kommandierende General des 6. Armee-Korps und die Kommandanten von Breslau und Glatz haben eine Anordnung erlassen, nach der es verboten ist, Papiergeld über den laufenden Bedarf hinaus einzusammeln. Bereits angekauftes Papiergeld ist umgehend dem Verkehr wieder zuzuführen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

(Keine Abzüge von Umzugskosten.) Bei der Bemessung des Zuschusses zu den gesetzlichen Umzugskosten der Beamten wurde bisher die Ersparnis angerechnet, die etwa bei den allgemeinen Umzugskosten errechnet wurde. Nach einer Verfügung des Finanzministers wird diese Ersparnis nicht mehr angerechnet. Nachzahlungen finden aber nicht statt.

(Schlafwagenbenutzung.) Vom 10. d. Mts. ab wird die Zulassung der Reisenden zur Schlafwagenbenutzung von einer Prüfung der Notwendigkeit und Dringlichkeit der Reise und der Beförderung im Schlafwagen abhängig gemacht. In der Regel erfolgt diese Prüfung bei der Ausgabe der Karte auf der Ausgangsstation des Schlafwagens. Reisende, die nicht am Ausgangsort des Schlafwagens wohnen oder die erst unterwegs auszuweichen beabsichtigen, haben einen schriftlichen Nachweis über die Notwendigkeit der Schlafwagenbenutzung beizubringen. Ein gleicher Nachweis ist den schriftlichen Voraussetzungen beizufügen.

(Kein Zeitungserwerb in den Eisenbahnhöfen.) Es ist beobachtet worden, daß in den D-Höfen von und nach Berlin Zeitungserwerb durch die Wagen gehen und Zeitungen anbieten und verkaufen. Dies ist verboten. Die Aufsichtsbekanntmachung, sowie Zugführer und Schaffner haben gegen solche Personen sofort einzuschreiten und sie zur bahnpolizeilichen Bestrafung anzuzeigen.

(Beschlagnahme von Cocain und Pfefferminztraut.) Am 2. d. Mts. ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Cocainblättern und Cocain erschienen, durch welche Cocainblätter, Cocain und seine Salze beschlagnahmt werden; sofern die Vorräte eines Eigentümers nicht weniger als 500 Gramm betragen. Gleichzeit ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Pfefferminztraut, -blättern erschienen. Durch sie werden Pfefferminztraut, Pfefferminzblätter, Pfefferminzblätter ganz und geschnitten beschlagnahmt, sofern nicht die Vorräte eines Eigentümers weniger als 25 Kilogramm betragen. Der Wortlaut der beiden Bekanntmachungen ist bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen.

(Verbrauch von Gas und Elektrizität.) Die Bekanntmachung des Bundesrats vom 31. Oktober 1918, betreffend Ergänzung der Verordnung über Elektrizität und Gas, sowie Dampf, Druckluft, Heiß- und Leitungswasser vom 21. Juni 1917, beseitigt jeden Zweifel an der rechtlichen Gültigkeit der im Sommer 1917 von dem damaligen Reichskommissar für Gas und Elektrizität bewilligten Beschlüssen über die Einschränkung des Gasverbrauches. Diese Beschlüsse sind notwendig geworden, weil durch Urteil eines Gerichts die rechtliche Gültigkeit jener Anordnung aus formellen Gründen verneint worden ist. Die Aufrechterhaltung der Verordnung ist jedoch bei der heutigen, schwierigen Rohstofflage ein unabwendbares Bedürfnis, so schwer im einzelnen auch die Beschränkung von der Bevölkerung empfunden werden muß. Die neue Bekanntmachung des Bundesrats ändert an der tatsächlichen Lage nichts, bedeutet insbesondere keine neuen Erklärungen, sondern bestätigt lediglich den bestehenden Zustand.

(Die Zigarettenpreise.) Auf keinem Gebiete wird eine so kruppellose Kreistreiberi angewandt, als bei den Zigaretten. Nicht die Fabriken, nicht die Händler sollen an diesen Zuständen die Schuld tragen, sondern ein gewissenloser Zwischenhandel, der sich in den Besitz großer Mengen von Ware gesetzt hat und sie zu Preisen anbietet, die in gar keinem Verhältnis zu ihren Einkaufspreisen stehen. Wie dem „Berl. Lokalanz.“ von einem der genauesten Kenner des Faches, der selbst einer der größten Zigarettenhändler Deutschlands ist, mitgeteilt wird, gehen ihm täglich aus den Kreisen des Zwischenhandels Angebote zu, durch die ihm Zigaretten, die noch nicht 30 und 40 Pfg. wert sind, zu Preisen angeboten werden, die ihm nicht gelassen würden, sie unter 2, 3, ja 6 Mark das Stück zu verkaufen. Die so vom Zwischenhandel angebotene Ware kommt dabei in solchen Mengen auf den Markt, daß oft an einem Tage der verlangte Wert der angebotenen Menge über eine Million Mark beträgt. Gleichzeitig aber ist nicht minder große Ware, allerdings in kleineren Mengen, zu 20, 30 und 40 Pfg. das Stück von den Fabriken zu haben. Weil diese Mengen bald erschöpft sind, strömt das Publikum zu den Geschäften, die vom Zwischenhandel gekauft haben, und bezahlt eben von ihm verlangten Preis. Diese Preissteigerung ist umso unbedeutender und ungelinder, als nach früheren, unserem Gewährungsmanu zugegangenen Mitteilungen sehr beträchtliche Mengen von Tabak noch in Holland lagern, die, sobald die Friedensverhandlungen beginnen sollten, auf den deutschen Markt kommen. Das Publikum muß deshalb gemerkt werden, in der Furcht, daß der Zigarettenmangel noch lange nach dem Frieden fortauern werde, zu den wahnwitzigen Preisen, die jetzt von manchen verlangt werden, größere Einkäufe zu machen.

(Die Winterernte bedienung mit Kartoffeln) ist noch nicht überall in der erwähnten Weise fortgeschritten. Dies beruht in erster Linie auf der ungünstigen Transportlage im September und in der ersten Hälfte des Oktober. Durch einschneidende Maßnahmen wurde inzwischen hier eine Besserung erzielt. Daneben ermahnen wir aber als erforderlich, die Ablieferungspflicht für Speisekartoffeln zu erhöhen, da die Ernte vielfach hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts ordnete dabei an, einen Teil der bisher für Zwecke der gewerblichen Verarbeitung vorgesehenen Kartoffeln zu

Frankprüche zwischen der Deutschen Heeresleitung und General Foch.

Berlin, 7. November. (Amtlich.) Die deutsche oberste Heeresleitung richtete auf Anordnung der Regierung einen Funkspruch an Marshall Foch, wonach die deutschen Bevollmächtigten: General der Infanterie von Glindell, Staatssekretär Erzberger, Graf Oberndorff, General von Winterfeldt, Kapitän Danneberg um Mitteilung bitten, wo sie mit Marshall Foch zusammenzutreffen können. Der Funkspruch fügte hinzu, die deutsche Regierung würde es im Interesse der Menschlichkeit begrüßen, wenn mit dem Eintreffen der deutschen Delegation an der Front der künftigen vorläufigen Waffenruhe einträte. Der Antwortfunkspruch Marshall Fochs besagt: Wenn die Bevollmächtigten mit dem Marshall wegen des Waffenstillstandes zusammenzutreffen wollen, mögen sie sich bei den französischen Vorkontrollposten auf der Straße Chimay-Jourmies-Capelle-Guille einfinden, von wo sie an den Ort der Zusammenkunft geleitet werden sollen.

Allgemeines, gleiches und geheimes Wahlrecht für Bremen.

Bremen, 7. November. Die Bürgerchaft hat in ihrer gestrigen Sitzung die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für Männer beschlossen. Abgelehnt wurde das von sozialdemokratischer Seite vorgeschlagene Wahlrecht für Frauen.

Ausruf des bayerischen Kriegsministers.

München, 7. November. Der Kriegsminister erklärt folgenden Ausruf: Die Waffenstillstandsbedingungen, die unseren bisherigen österreichischen Verbündeten auferlegt wurden, eröffnen dem Feinde die Möglichkeit, unsere Süd- und Ostgrenze militärisch zu bedrohen. Das bayerische Volk, das in diesem Kriege einen bewundernswerten Opfermut gezeigt hat, kann auch dieser Möglichkeit zuversichtlich entgegenblicken. Zur Beunruhigung liegt kein Anlaß vor. Vorbereitungen für den Schutz der Heimat sind getroffen und im Gange. Die Bevölkerung kann das höchste Vertrauen haben, daß sie rücksichtslos davon unterrichtet wird, falls wider Erwarten eine unmittelbare Gefährdung des Landes eintreten sollte. Deshalb Ruhe und Zuversicht!

General der Kavallerie, Kriegsminister.

Weiteres Borrücken der Italiener.

Rom, 7. November. (Renter.) Die Italiener haben am 4. November Dulcigno in Albanien und den Hafen von Antivari besetzt.

Ein englisches Patrouillenboot gesunken.

London, 7. November. Neuer meldet amtlich: Ein britisches Patrouillenboot sank am 4. November infolge Zusammenstoßes. Keine Verlaste.

Neuer Beweis hochgewaltiger Umtriebe durch Rußland.

Wien, 7. November. In der Minister-Deklarationslinie wurde, wie die „Mittheilungen“ berichten, ein aus Rußland kommendes Wagen mit Flugblättern beim Versuch, über die Grenze zu kommen, abgefaßt. Unter den Begleitern befanden sich auch einige Verfasser der Flugblätter, die jetzt ihrer Bestrafung entgegensehen.

Berliner Börse vom 6. November.

Die Zurückhaltung der Börse trat heute wegen der Unklarheit der Belanlagung waandall noch ausgesprochener in Erscheinung als in den Vorlesungen, jedoch ist die geschäftliche Tätigkeit während des ganzen Börsenverkehrs in engen Grenzen hielt. Da vornehmlich die Großhandeln die herauskommende Ware aufnahmen, so gewann die Stimmung ein festes Aussehen, und Dedungen verhalten vorliebenden Wertes sogar zu Kurssteigerungen. Dies gilt für Orientbahn- und Türklische Tabak-Aktien, Holzbringer Aktien, Mannesmann und Kombacher. Verschiedentlich waren auch wie für Daimler, Deutsche Waffen und einige Forworte leichte Kursnachlässe zu verzeichnen. Helmsche Aktien erzielten durchweg Kurssteigerungen, ebenso waren österreichische und ungarische Renten im Kurse erhöht. Als gegen Schluß der Börse die Nachricht von der Abreise der deutschen Friedensdelegation nach dem Westen bekannt wurde, befestigte sich bei folgenden Dedungen die Tendenz auf der ganzen Linie unter teilweiser kräftigen Kurssteigerungen. Die nur zu Einzelheiten gehandelten Industriewerte waren gut behauptet und teilweise recht fest.

Berliner Produktenbericht vom 6. November.

Die durch das schöne Wetter begünstigte und gute Fortschritte machende Karloffenerlei nimmt die Zeit der Bodenernte in Anspruch. Daher waren auch in den letzten Tagen die Zufuhren an Getreide an die hiesigen Mühlen sowie die Abfuhrung von Getreide nach den Kommunen nur gering. Im hiesigen Handel mit landwirtschaftlichen Samereisen zeigte sich nur wenig Belebung, und in Meesalen sind die Angebote, namentlich in Getreide und Raffee etwas zahlreicher geworden. Die Umsätze hielten sich aber in engen Grenzen. Geischt sind Rüben und Gemüsesamen. Geradella bleibt schmach.

Meteorologische Beobachtungen zu Thurn vom 7. Oktober, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 772 mm. Wasserstand der Weichsel: 178 Meter. Lufttemperatur: + 8 Grad Celsius. Wetter: trocken. Wind: Süden. Vom 6. morgens bis 7. morgens höchste Temperatur + 12 Grad Celsius, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Wetterprognose.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Freitag, 8. Oktober: Kaltig, zeitweise etwas Regen.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 7. November 1918. Katholische evang. Kirche. Abends 8 Uhr: Kriegsgebet. Predigt: Pfarrer Jacob. St. Georgenkirche. Abends 8 Uhr: Kriegsgebet. Pfarrer Joff.

Interkunft zu schaffen. In Berlin sind dafür das Marftallgebäude, das Schloß Charlottenburg, in Potsdam das Schloß Marly, die Villa Jintenfeld, die ganze Westseite der königlichen Orangerie und Räume des Stadtschlosses in Aussicht genommen, ferner noch Hof- und Seitenkammern von Sanssouci. Außerdem werden noch andere Schlösser in Betracht gezogen. Ferner sind die königlichen Schlösser in Wiesbaden, Koblenz, Brühl und Hamburg für den gleichen Zweck bereitgestellt worden. Im ganzen werden etwa sechzig Schlösser und Hofgebäude der Verwundetenbeherbergung dienstbar gemacht.

(Eine neue Kohle.) die weder schwarz noch braun ausieht, hat man bei Oelsitz im Vogtland auf einem Steinkohlenschacht gefunden. Sie sieht grau aus und entwickelt eine solche Heizkraft, daß sie sich für den Hausbrand nicht eignet; um so größer ist ihr Wert für Industriezwecke.

(Selbstmord eines Generals.) Nach einer in der „Braunschweiger „N. N.“ erschienenen Todesanzeige ist „in tiefster Trauer und Verzweiflung über die seinem deutschen Vaterlande angetane Schmach der Igl. Generallieutenant z. D. Gustav Wilmann, E. R. 1. und E. R. 2. 1870/71, R.-D. 4. m. Sch. 1863, in Goslar a. Harz in seiner Wohnung am Fuße des Bismarck-Standbildes im 82. Lebensjahre in den Tod gegangen.“

(Schweres Eisenbahnunglück.) Am Montag wird aus Saarbrücken gemeldet: Montag Abend gegen 6 1/2 Uhr erlitt ein Wagen des Personenzuges 511 auf der Fahrt von Bücklingen nach Bux in Brand. Der Zug wurde durch das Ziehen der Notbremse zum Stehen gebracht, doch war ein Löschen des Wagens nicht mehr möglich, so daß der ganze obere Wagenkasten ausbrannte. Dabei verunglückten 14 Reisende tödlich, während etwa 13 Personen Verletzungen erlitten. Vermutlich ist Benzin oder anderer feuergefährlicher Stoff heimlich im Wagen mitgeführt worden. Die weitere Untersuchung ist noch im Gange.

(Die Wohnungsnot in Skandinavien.) Auch in den nordischen Hauptstädten ist die Wohnungsnot in der Kriegszeit zu einer großen Katastrophe geworden. Die Gründe sind vor allem der Mangel an Neubauten, verursacht durch die Anarchie an Baukosten, und dann der starke Zug, den besonders Kopenhagen und Stockholm vor allem durch russische und polnische Flüchtlinge erhalten haben. Beim letzten Oktoberumzug blieben in Kopenhagen 170 Familien obdachlos, und die Stadt mußte eine weitere Schule schließen, um sie unterzubringen, so daß jetzt im ganzen 600 Klassen mit zusammen 17 000 Kindern durch die Obdachlosfürsorge betroffen sind. Da die Verhältnisse allmählich untragbar werden, will man mit aller Kraft an die Errichtung von Holzbaracken für die Obdachlosen gehen. In Stockholm lautete der Wochenbericht des städtischen Wohnungsvermittlungsbureaus am vergangenen Sonntag: 728 gefuchte und 89 freie Wohnungen!

(Die Grippe in China.) Die in China herrschende Grippe richtet namentlich im Jangtse-Tal große Verheerungen an. Ganze Familien sind ausgehorben, besonders in den Provinzen Hupeh, Anhui und Schenk verliert die Krankheit tödlich.

(Schweres Eisenbahnunglück in Amerika.) Auf der Untergrundbahn in Brooklyn entgleiste im Tunnel ein Zug, wodurch 85 Personen getötet und fast 200 verletzt wurden. Der Zug führte 900 Passagiere. Es spielten sich schreckliche Szenen ab. Viele wurden unter den Trümmern, die Feuer fingen, begraben. Das Unglück wird der Unersatzbarkeit des während des Streikes verwendeten Zugführers zugeschrieben.



Deutscher Lanz.

Wenn wir mit unseren Tanks den Gegnern auch nicht zahlenmäßig gemachsen sind, so stehen sie doch technisch in jeder Beziehung auf der Höhe und haben sich außerordentlich gut bewährt und sich jeder Gefechtslage gemachsen gezeigt. Die deutschen Tanks sind leichter und beweglicher als die feindlichen, und namentlich sind unsere Tanksbelagungen an Taktfähigkeit und Beweglichkeit den feindlichen überlegen. Als Zeichen, daß unsere braven Lanzleute nichts fürchten, schändeten sie häufig ihre Fahrzeug mit einem Totenkopf.

gang adnoete das Gericht durch eine Gefängnisstrafe von 1 Woche. Der Urkunde fälschung beschuldigt wurde der Hausbesitzer Albert Sch. aus Argentan Anfang Mai lief bei dem stellv. Generalkommando in Danzig ein mit „Szymanski“ unterzeichnetes Schreiben ein, in dem Beschwerde darüber geführt wurde, daß junge Leute aus der Maschinenfabrik von Hirsch u. Krause in Mader nicht zum Heeresdienst eingezogen würden. Diese Eingabe soll der Angeklagte geschrieben haben. Er bestritt es sehr entschieden. Durch das Gutachten des Schreibsachverständigen wurde der Gerichtshof von seiner Schuld überzeugt, erachtete aber die niedrige Strafe von 1 Tag Gefängnis als ausreichende Sühne.

(Thorner Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 98 Pferde und 93 Ferkel. Für Pferde wurden gezahlt 800 bis 4000 Mark, für Ferkel 80-100 Mark das Stück.

Podgorz, 7. November. (Verschiedenes.) Die Grippe ist im Schwinden begriffen, in den letzten Tagen sind nur noch vereinzelte Fälle vorgekommen. Der Turnverein unternimmt am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, einen Turnmarsch nach Waldow. Mehrere kleine Diebstähle sind am Dienstag verübt, wobei Gegenstände, eine Ledertasche und Rüben, von Fußwägen, in einem Geschäft ein Paar Strümpfe entwendet wurden.

Aus dem Landkreis Thorn, 7. November. (Viehschlachten.) Die Räude ist unter den Pferden des Besitzers Adamski in Gramschien ausgebrochen. Erschlossen ist die Räude unter den Pferden des Besitzers Karl Trentel in Bildschän.

Thorner Stadttheater.

Könige. Schauspiel in drei Akten von Hans Müller.

Das in den letzten Jahren auf fast allen Bühnen Deutschlands und Österreichs, auch hier erstmalig mit großem Erfolge aufgeführte Werk wurde gestern in neuer Einkleidung unter der Spielleitung des Herrn Direktor Häfeler gegeben. Ohne kräftige Eigenart in der Bessprache und Gestaltung, aber mit Geschmack und entscheidender Bühnengemessenheit hat der Verfasser das auch von Umland, Henje und Greif behandelte Schicksal Friedrichs des Schönen von Österreich dargestellt, der von seinem Jugendfreund Ludwig dem Bayern nach der Schlacht bei Mühlbach gefangen genommen wurde. Eine tiefe Sehnsucht nach den Segnungen des Friedens läßt Hans Müller erklingen; die Sinnbilder dieses Schauspiels treten in der Zeit, in der wir leben und leiden, kimmungsreicher an uns heran. Die geistige Aufführung, sorgfältig vorbereitet, hinterließ einen tiefen Eindruck. Es war eine ausgleichende Darstellung mit ansprechenden Bühnenbildern, die zu dem Besten gehört, was uns in dieser Spielzeit bisher geboten worden ist. Der König Ludwig wurde von Fritz Sturmberg sehr und zielreicher wiedergegeben. Es war die beste Leistung, die wir von dem geschickten Darsteller bis jetzt gesehen haben. Fritz Wank als König Friedrich war in Haltung und Geiste durchaus königlich, auch wußte er die innere Größe dieses etwas träumerischen, dabei aber doch ehrenfesten Fürsten glaubhaft wiederzugeben. Carl Marichall gestaltete den kaiserlichen Herzog Leopold diesen unerbittlichen Feind Ludwigs, zu einer prächtigen Figur voll Leben und dämonischer Natürlichkeit. Seine Auseinandersetzung mit Friedrich im zweiten Aufzuge war eine Glanzleistung des Abends. Im Verein mit Hedwig Bräuer, die der erblindenden Elisabeth von Arraonten jenen Hauch von leidvoller Reinheit und Aufopferung zu geben wußte, die diese Gestalt wirkungsvoll macht, boten die vier Vertreter der Hauptrollen durchaus ebenbürtige Leistungen. Auch die übrigen Darsteller waren mit mehr oder weniger gutem Gelingen bemüht, ihren Aufgaben gerecht zu werden. Das zahlreiche Publikum zeigte sich rühmlich bemerkt vom Gange der Ereignisse und dankte durch lauten Beifall. —dt.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Eines für viele. Wie schon kürzlich in Erinnerung gebracht, werden Einzelanträge, besonders solche, die eine Anklage oder Denunziation enthalten, nur berücksichtigt, wenn der Verfasser durch Unterzeichnung seines Namens nebst Wohnangabe dafür einsteht und dadurch auch der Schriftleitung ermöglicht, Rücksprache mit ihm über einmalige noch aufzuklärende Punkte zu nehmen, in diesem Falle z. B. von wem Sie die Antwort bekommen haben. Die dem Einzelantrag beigelegten drei Mark haben in der Geschäftsstelle, Katharinenstraße 4, zu Ihrer Verfügung.

Einzelanträge.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die zurechenbare Verantwortung.)

Unter „Eine vorbildliche Zeichnung der Reunten“ bringt die gestrige Nummer die Notiz, daß eine Firma zur A. Kriegsanleihe die Summe von 100 000 Mark gezeichnet hat, was ja selber sehr anerkanntswert ist. Um nicht die falsche Vorstellung von dem Verhalten der Thorner Bürgerchaft aufkommen zu lassen, als ob dies die einzige „vorbildliche Zeichnung“ zur Reunten gewesen, sei darauf hingewiesen, daß eine Reihe anderer Firmen große Summen, zumteil noch in höherem Betrage gezeichnet haben.

Kriegsanleihe-Zeichner.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitenstraße 55: Zu Weihnachten: Frau Kopp 25 Mark, Frau Michalowski 25 Mark, Sieghart Kornblum 20 Mark, Willimatz 20 Mark, Frau Gessel 15 Mark, Fr. Frieda Gessel 10 Mark, Fr. M. Wenzler, Schulvorsteherin, 20 Mark, Frau Leopold 5 Mark, Fr. Leopold 5 Mark, Frau Heiningen 25 Mark, Frau Pichler 5 Mark, Oberlehrerin Brenneisen 15 Mark.

Mannigfaltiges.

(Königliche Schlösser und Hofgebäude als Lazarette.) Der Kaiser hat Befehl gegeben, eine große Anzahl königlicher Schlösser und Gebäude in Lazarette umzuwandeln, um für die Verwundeten aus den besetzten Gebieten

(Der Verband ländlicher Genossenschaften der Provinz Westpreußen (Raiffeisen) wird seinen diesjährigen Verbandstag am Mittwoch, 13. November, nachmittags 5 Uhr, im „Danziger Hof“ in Danzig abhalten. Am selben Tage nachmittags 3 Uhr findet dort eine Sitzung des Verbandsauschusses statt.

(Zuchtziehvereinerung.) Am Mittwoch, den 27. d. Mts., hält die westpreussische Zuchtziehvereinerung in Marienburg ihre 74. Zuchtziehvereinerung ab. Zum Auftrieb gelangen 20 hochtragende Kühe, 95 tragende Stieren und 78 sprungfähige Herdbuchhüllen. Sämtliche Tiere haben Weidengang gehabt und werden vor der Auktion auf klinisch erkennbare Tuberkulose untersucht. Die Verladung der gekauften Tiere besorgt die Geschäftsstelle. Beginn der Auktion 10 1/2 Uhr vorm. Verzeichnisse fand ab 16. November von der Geschäftsstelle Danzig, Große Gerbergasse 12, kostenlos zu haben.

(Infolge der Gasnot) steht sich das Postamt 1 leider gezwungen, die Brief- und Geld-Annahmen und Ausgabegelder vom Eintritt der Dunkelheit an bis zum Zeitpunkt der Gasabgabe zu schließen. Die Nachschalter werden bis zu weiterer um 3 1/2 Uhr nachmittags bis zum Zeitpunkt der Gasabgabe gesperrt. Das Publikum wird daher im eigenen Vorteil aufgefordert, die Postschalter nur in den hellen Tagesstunden zu benutzen. Auch in der Abendung der eingekauferten Briefe und in der Befestigung werden sich wegen des Gasmangels Verzögerungen nicht vermeiden lassen.

(Dr. Fritz Skowronnek), der ostpreussische Dichter und eifrige Förderer seiner altpreussischen Heimat, der vor kurzem in jugendlicher Frische sein 60. Lebensjahr vollendet hat, wird, wie wir hören, uns am 23. d. Mts. im Artushof durch eine Vorlesung seiner majestätischen Geschichten erfreuen. Die von drastischem Humor erfüllten Erzählungen sind wohl schon manchem unter uns bekannt. Im Munde des Dichters, der sehr gut vorträgt, erhalten sie erhöhten Reiz. Wir freuen uns, in Fritz Skowronnek einen Schriftsteller kennen zu lernen, der für seine engere und weitere Heimat stets mit großer Liebe und Energie eingetreten ist und neuerdings als Vorstandmitglied des Dittlinalvereins unserer Stadt, in der er am 17. Oktober weils, nähergetreten ist.

(Jugendgruppe des deutsch-ev. Frauenbundes.) Die Vereinsabend finden jetzt wieder, wie vor dem Kriege, jeden Freitag, abends 8 Uhr, im Speisezimmer der Gemeindefrauentheaterhalle, statt. Die früheren Mitglieder werden gebeten, wieder zu erscheinen.

(Tuerchmann - Vortragsabend.) Das hohe Lied der Wahrheit, so kann man Goethes „Iphigenie“ nennen. Orest, der Muttermörder, der von den Rachegeister verfolgt wird durch die Reinheit seiner Schwester gerettet und dem schließlichen Leben zurückgegeben. Die alles läuternde Gewalt der Wahrheit steigt über die dunklen Mächte höllischer Dämonen. Wie herrlich stimmt diese Goethe'sche Idee auf unsere schwerbedrückte Zeit, wie sehr hoffen auch wir, daß die reinigende Kraft der erlösenden Wahrheit uns zum baldigen Siege führen und alle Vigengeister auf ewig vernichten werde! Sieg und Erlösung nach langen, schweren inneren und äußeren Kämpfen! Wenn Tuerchmann in unserer schwerbedrückten Zeit als Verkörperung klassischer Schönheit auftritt, so muß ihm die deutsche Nation tiefen Dank zollen. Schreibt mit Recht die Presse, Tuerchmann zu leben und zu hören ist ein Liebender, härtester Eindruck für das Leben.“ Karten für den Tuerchmann-Vortrag sind im Vorverkauf in der Buchhandlung von Walter Lambert zu haben.

(Symphoniekonzert.) Am nächsten Montag findet wieder ein Symphoniekonzert im Artushof statt, veranstaltet von den beiden Kapellen der 6ter und 176er unter abwechselnder Leitung ihrer Obermusikmeister Herren Ritz und Böhm. Das Hauptstück ist die 1. Symphonie von Schumann; an dieses schließen sich drei berühmte Stücke aus „Götterdämmerung“, „Walküre“ und „Lohengrin“ an.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbilto: Am Freitag kommt das Schauspiel „Könige“ zur ersten Wiederholung. Der Sonntagabend bringt bei ermäßigten Preisen eine noch-malige, letzte, Aufführung von „Iphigenie“. Am Sonntag nachmittags kommt bei ermäßigten Preisen „Alt-Heidelberg“ zur Aufführung, während abends, als Gedenkfeier zu Schillers Geburtstag, Wilhelm Lind mit dem Damen Molnar, Bräuer, Friedmann und Hagen, sowie den Herren Friedrichs, Sturmberg, Wank, Kleiersburg, Martiniens und Marichall, welche letzterer auch die Spielleitung hat, besetzt. In Vorbereitung befindet sich die Operette „Fürstentum“.

(Silberne Hochzeit.) Herr Sieghart Kornblum, Inhaber der Firma S. Kornblum, begeht am 9. d. Mts. mit seiner Gattin das Fest der Silbernen Hochzeit.

(Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 6. November. Wegen Diebstahls hatte sich das 23 Jahre alte Dienstmädchen Berta Reeh und wegen Fehlzerei deren Mutter, die Rätterfrau Auguste Reeh aus Solofogora, Kreis Briesen, zu verantworten. Erstere, die seit dem 1. April 1916 bei Kaufmann Hektor in Dienst steht, hat in überstarker Weise ihre Dienstpflichten bestohlen. Sie entwendete nach und nach 1 Damen-Unterhose, 4 Handtücher, 5 Kissenbezüge, 1 Laten und Tischsch, 2 Herren-Überhemden, 1 Kinderhemd, Babehandschuh, 1 Bettzeug, 3 Nachtkleider, 2 Taschentücher, 1 Bluse, 1 Gesangsbuch, 8 Meter Seide, viele Seidenreste, 1/2 Duzend silberne Messer, 1 Paar Lederhandschuhe, mehrere Stücke Kinderwäsche, 50 bis 60 Bogen Schreibpapier, Kinderpielzeug, Näh- und Stoppstiche, Stidereien, Ordensbänder, Photographien, Kragen und Manschetten. Diese Sachen hatten zusammen einen Wert von 800 bis 1000 Mk. Als der Diebstahl entdeckt wurde, gelang die Hausdiebin, einen Teil des Gestohlenen zu ihrer Mutter gebracht zu haben. Eine Durchsuchung in Solofogora förderte auch eine Anzahl der gestohlenen Sachen zutage. Die Mutter der Diebin gab an, sie habe geglaubt, daß ihre Tochter die Sachen geschleift habe. Das diebstahl Dienstmädchen wurde zu 3 Wochen Gefängnis, Frau Reeh wegen Fehlzerei zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Wegen Fehlzerei war angeklagt die Bahnarbeiterin Frau Magdalena Racamierka. Sie räumte ein, von einem Soldaten Kollins ein Spitzenkleid im Werte von 800 Mark, drei Blusen im Werte von 200 Mark zusammen 150 Mark geklaut zu haben. Das Urteil lautete auf 1 Woche Gefängnis. — Bei dem Innatzen Joseph Ratzewski in Podgorz sollte am Dienstag ein Polizeibeamter wegen eines Tabakdiebstahls eine Durchsuchung vornehmen. 3 empfindlich mit den Worten: „Sie kommen wohl, um mir wieder 8 Mark zu nehmen!“ Diese Beleidigung



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß am 22. Oktober in den schweren Kämpfen im unfer innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber, herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der

### Musketier Otto Radtke

Inhaber des Eisernen Kreuzes, im blühenden Alter von 22 Jahren den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist.

Er folgte seinem Bruder Hugo, der am 16. Juli 1915 sein junges Leben fürs Vaterland geopfert hat.

Dieses zeigen in tiefer Betrübniß an  
Kentschau den 5. November 1918

August Radtke nebst Frau und Geschwistern.

Du warst so gut, starbst viel zu früh, wir liebten dich sehr und vergessen dich nie. Du kehrt nicht mehr zurück ins Elternhaus, ruhest jetzt in der himmlischen Heimat aus.



Am 26. v. Mts. starb den Heldentod im Westen für sein geliebtes Vaterland unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Nefte und Vetter, der

### Einj.-Schütze Otto Kremke

im Instr.-Regt. 43, im blühenden Alter von 19 Jahren.

Er folgte seinem Bruder Herbert, der am 28. April 1915 auch im Westen den Heldentod fand, in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:  
Familie Kremke, Schulstraße 20.

Von Bekannten bitten wir Abstand zu nehmen.



Am 16. Oktober d. Js. starb den Heldentod in den schweren Kämpfen im Westen fürs Vaterland unser einzig, über alles geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

### Dragoner Alfred Waldemar Haupt

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im blühenden Alter von 21 Jahren.

Dies zeigen in unsagbarem Schmerz an  
Hohenhausen den 6. November 1918

Friedrich Haupt, } als Eltern,  
Ernstine „ „ geb. Hess, }  
Martha Ziessmann, geb. Haupt, } als Schwieger-  
Hedwig Freder, „ „ } stern,  
Johann Ziessmann, „ „ } als Schwager,  
Friedrich Freder, „ „ } z. St. im Felde,  
nebst allen Anverwandten.

In Feindesland gestorben. — Wir sehn Dich hier nicht mehr. — In Feindesland begraben. — Wie ist das Herz uns schwer. — Wir können nicht aussprechen, uns will das Herz fast brechen. — Ein Trost ist uns geblieben, — Droben sehn wir uns wieder.

Ruhe sanft!

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Dienstag den 5. November, abends 9 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann, mein lieber, herzensguter Vater, geliebter Bruder, Schwager, Schwiegervater und Großvater, der

Kaufmann

### Julius v. Bezorowski

im vollendeten 54. Lebensjahre.

Dieses zeigen im großen Schmerz tiefbetrübt um stille Teilnahme bittend an

Thorn den 7. November 1918

Johanna v. Bezorowski, geb. Harder,  
Elfriede Pastinak, geb. v. Bezorowski,  
Eugen Pastinak, Berlin,  
Paul v. Bezorowski, Schönsee.

Die Trauermesse und Vigilien finden Freitag den 8. November, 8 Uhr, in der St. Johanniskirche und die Beerdigung nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Culmerstraße 26, aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden starb am 5. November unser verehrter Chef, der

Kaufmann

### Julius v. Bezorowski.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Thorn den 7. November 1918.

### Das Personal der Firma v. Bezorowski.



Heute Nacht 12 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter ältester Sohn und Brüderchen, unser geliebter Enkel

### Hans Grimm

im zarten Alter von 1 Jahr und 3 Monaten.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Leibitz den 6. November 1918

Adolf Grimm und Frau Anna, geb. Kirsch.

Die Beerdigung findet am Freitag den 8. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.



Heute früh 12 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzer Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hat, im Garnison-Bogarett unser vielgeliebter, einziger Sohn und Enkel, Schwager, Onkel und Nefte, der

### Pionier Willy Lange

im vollend. 22. Lebensjahre.

Er folgte seinem Bruder Paul nach 1 Jahr in die Ewigkeit.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, 7. November 1918

die trauernden Eltern.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause Schillerstraße 14 aus statt.

Ruhe sanft!

Dame wünscht in den Abendstunden Unterricht im Schönschreiben? Angebots mit Preisangabe unter C. 3753 an die Gesch. der „Presse“.

### 74. Zuchtviehauktion

der westpr. Herdbuch-Gesellschaft Danzig  
Mittwoch den 27. November in Marienburg,  
Baraden, vormittags 10 1/2 Uhr.

Auftrieb: 75 Bullen und 105 tragende weibliche Tiere.

Kataloge ab 16. November von der Geschäftsstelle, Gr. Gerbergasse 12, kostenlos. Käufer haben Einfuhrerlaubnis-scheine der zuständigen Provinzialfleischstelle mitzubringen.

### Arbeitsnachweis, Rathaus, Erdgesch., sucht dringend:

Arbeiter u. Arbeiterinnen, auch Jugendliche.

### Kurzfristiger Handelskursus.

Invaliden und Kriegervitwen unentgeltlich. Buchführung, kaufm. Rechnen, Briefverkehr, Stenographie, Maschinenschreiben. Anmeldungen von 7-8 Uhr abends, Bäderstraße 49, part., Zeichenaal, neben Landgericht, auch in Privatwohnung, Brombergerstraße 62, part.

Der Leiter des Kursus: Fritsch, königl. Dipl.-Handelslehrer und vereidigt. Buchrevisor.

### Bau-Reparaturen

führt prompt aus,  
sämtl. Maurermaterialien,  
sowie Kantholz, Bohlen, Bretter  
stets vorrätig.

### Georg Michel

Baugeschäft,  
Dampfsägewerk und Holzbearbeitungs-fabrik,  
Thorn-Moder — Teleph. 661.

### Lüchtige, ältere Buchhalterin

1. Kraft, bilanzfähig, sucht zum 1. Januar 1919 eventl. sofort Stellung. Gefl. Angebote unter Z. 3750 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

### Lüchtige Stenotypistin,

flott im Rechnen, sofort gesucht.  
J. S. Bauer, Häute- und Felle-Großhandlung,  
Leibnitzstraße 11.

Rassen- und Verwaltungsbeamter sucht genügt auf erstklassige Zeugnisse, Stellung per bald od. Januar. Angebote unter F. 3731 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kontoristin sucht in den Abendstunden schriftl. Beschäftig. in Maschinenfabrik usw. Zuschriften unter U. 3745 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Statt besonderer Anzeige.

Getraut:

### Georg Schrammek,

Hauptmann und Adjutant, Stab Art.-Kommandeur 88,

Dtsch. Feldpost 962.

### Margarete Schrammek,

geb. Kauffmann

Muskowenitz bei Schönsee, Kr. Briesen, Westpr.

den 6. November 1918.

### Berein für bildende Kunst und Kunstgewerbe.

Freitag den 8. November, 8 Uhr abends,  
im kleinen Saale des Artushofes:

### Vortrags-Abend.

Museumsdirektor Dr. Secker-Danzig:

„Abrecht Dürer's Reise nach Italien“, erläutert durch Lichtbilder.

Mitglieder frei, ihre Familienangehörigen und Militär 1,50 Mark, Nichtmitglieder 3 Mark, Schüler 50 Pf. Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn J. Wallis, Breitestraße 34, und abends an der Kasse.

### Artushof.

Montag den 11. November 1918, abends 8 Uhr:

### Wohltätigkeits-Sinfonie-Konzert

zum besten für Weihnachtsbesgaben der Truppen im Felde, ausgeführt von den Musikabteilungen der Ersatz-Bataillone Nr. 176 und 61.

Leitung: die königl. Obermusikmeister M. Böhm und H. Nitz.

### Vortragsfolge:

1. Erste Sinfonie Op. 38 in B. . . . R. Schumann  
a) Andante un poco maestoso — Allegro molto vivace  
b) Larghetto Attacca  
c) Scherzo  
d) Allegro animato e gracioso.
2. Siegfrieds Tod und Trauermarsch aus dem Musikdrama „Götterdämmerung“ . . . R. Wagner.  
10 Minuten Pause.
3. „Wotans Abschied“ und „Feuerzauber“ aus dem Musikdrama „Die Walküre“ . . . R. Wagner.
4. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ . . . R. Wagner.  
Nr. 1 und 2: Leitung Obermusikmeister M. Böhm  
Nr. 3 und 4: H. Nitz.  
Preise der Plätze: Logen und 1.—8. Reihe 5 — Mark, 9.—16. Reihe 2 Mark, 17.—22. Reihe 1,50 Mark, Stehplatz 0,75 Mark.  
Vorverkauf in der Buchhandlung Walter Lambeck.

Am Sonnabend den 9. November 1918, 7 Uhr abends:

### Unterhaltungsabend

des 1. Ers.-Batls. Infanterie-Regiment Nr. 176,  
im neuen Saale des Viktoria-Parks.

Eintritt pro Person 1. Mark.

Der Erlös ist für Weihnachtsbesgaben des Infanterie-Regiments Nr. 176 im Felde bestimmt.

Freitag, 8. November 1918,

abends 6 1/2 Uhr:

Infr. u. Aufn. □ in I.

Rechtzeitige Anmeldung usw. wie bisher.

Anth. Lehrerverein Thorn.

Sitzung

am Sonnabend, 9. d. Mts., 7 Uhr, bei Dylewski.

Der Vorstand.

### Stadt-Theater

Freitag, 8. November, 7 1/2 Uhr:

Könige.

Sonnabend, 9. Nov., 7 1/2 Uhr:

Ermäß. Preise! Beste Aufführung!

Othello.

Sonntag den 10. November,

nachmittags 3 Uhr: Erm. Preise!

Alt-Heidelberg.

Abends 7 1/2 Uhr:

Schiller Geburtstagsfest!

Wilhelm Tell.

Das große Mädchen,

das den Nachbarn einer Schülerin der Mädchenmittelschule entwendet hat, wird erlucht, selbigen wieder anzuhängen, da sonst bestraft wird.

### Verloren

hat arme Waise ein schwarzes Portemonnaie mit über 300 Mk. und einen wichtigen Schein am Dienstag auf dem Wege vom Fleischermeister Rapp, Breitestraße, bis Schloßstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen hohe Belohnung abzugeben bei Frau Lewandowski, Mittelstr. 2, oder in der Geschäftsstelle der „Presse“.

### Sagdhund,

Brautiger, zugelassen. Bei Bestätigung der Untoten abzugeben vom Revierförster

Ehrke, Forsthaus Lannhagen bei Damerou, Kr. Culm Westpr.

### Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novemb.	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
1919	29	30	31	1	2	3	4
Januar	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Hierzu zweites Blatt.

### Konzerthaus

früher Dreimäderlhaus  
Coppertiusstraße 26.

### Vollständig neuer Spielplan.

Anfang 6 Uhr, Eintritt frei.

Konzertsaal vollständig neu renoviert.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Politische Tageschau.

### „Die Periode des Volkstajferiums.“

Nach der holländischen Zeitung „Niederlande“ vom 4. November beginnt in Deutschland die Periode des Volkstajferiums, in der das Blatt von Kaiser Wilhelm noch große und bedeutende Dinge erwartet. „Niederlande“ sieht als Mittel gegen die Revolutionsgefahr das Festhalten an der Einheit des deutschen Staates und in der Erklärung Kaiser Wilhelms einen Versuch, diese Einheit zu handhaben. Nach „Der Volk“ vom 4. Nov. sind die aus der Erklärung Kaiser Wilhelms gezogenen Schlüsse über Bleiben oder Abtreten des Kaisers überholt durch die inzwischen eingetretenen Umstände, da die Erklärung des Kaisers bereits eine Woche alt sei.

### Erklärung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In der Öffentlichkeit wurde die Behauptung verbreitet: 1. Hindenburg habe im Kronrat gesagt, in einem einzigen Monat seien 250 000 Mann zum Feinde übergelaufen, unter solchen Umständen müsse man Frieden schließen. 2. Ludendorff sei feilsch ganz gebrochen. Von diesem Gerücht wurde dem Generalfeldmarschall Kenntnis gegeben, worauf er sich, Blättermeldungen zufolge, zu folgendem Schreiben veranlaßt sah:

Großes Hauptquartier, 17. Oktober 1918.

Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Ew. Hochwohlgeboren danke ich für Ihr Schreiben vom 10. 10. 18. Die Ihnen zugegangenen Mitteilungen beruhen auf freier Erfindung, sowohl die Ausführungen, die ich über deutsche Überläufer in einem Kronrat gemacht haben soll, als auch die Behauptung über ungünstigen Gesundheitszustand des Generals Ludendorff. Ew. Hochwohlgeboren ermächtigte ich, von Vorstehendem Gebrauch zu machen. v. Hindenburg.

### Zum Tode des Grafen Schwerin-Löwitz.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr im Abgeordnetenhaus statt, die Beisetzung später in Schwitz im engsten Familienkreise.

### Staatssekretär von Stein amtsmüde?

Wie die „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ erfahren, steht ein Wechsel im Staatssekretariat des Reichswirtschaftsamts nahe bevor. Staatssekretär Freiherr von Stein soll amtsmüde sein.

### Wechsel in der Bekleidung der Reichsbediensteten.

Chefminister Beutler, der bisherige Leiter der Reichsbedienstetenstelle wird seine schon seit geraumer Zeit gehegte Absicht, von seinem Posten zurückzutreten, gegen Ende des Jahres auszuführen. Als Nachfolger ist der Dresdener Stadtrat Dr. Tempel in Aussicht genommen. Der Grund für Beutlers Rücktritt liegt in seiner erschütterten Gesundheit.

### Rücktritt des Staatsministeriums in Sachsen-Weimar.

Wie aus Weimar berichtet wird, demissionierte jetzt das gesamte Staatsministerium. Der Großherzog hat die Demission angenommen und betraute das Ministerium mit der Weiterführung der Geschäfte bis zu den Neuwahlen. Es soll dann ein Ministerium aus Volksvertretern gebildet werden.

### Parlamentarisierung auch in Oldenburg.

Der oldenburgische Landtag wurde im Großherzoglichen Schloß vom Großherzog eröffnet. In der Thronrede, die der Großherzog verlas, kündigte er folgende Parlamentarisierung an: Es soll ein ständiger Landtagsausschuß als einheitliche Behörde mit der Regierung zusammen über alle wichtigen Staatsangelegenheiten Beschluß fassen.

### Neue sozialpolitische Verordnungen.

In den nächsten Tagen sind einer Nachrichtensstelle zufolge neue Bundesratsverordnungen über folgende Gegenstände zu erwarten: 1. Erwerbslosenunterstützung. 2. Arbeitsnachweis. 3. Erhöhung der Verdienstgrenze in der Krankenversicherung. 4. Schaffung von Wohnungsverbänden in den Gemeinden. 5. Wirtschaftliche Demobilisierung.

Am Freitag findet im Reichsarbeitsamt eine Konferenz mit den Vertretern sämtlicher Gewerkschaften und Angestelltenverbände, sowie der Gesellschaft für soziale Reform statt, in der Staatssekretär Bauer Richtlinien über die Tätigkeit des neugeschaffenen Amtes geben wird.

### Der deutsche Industrie- und Handelstag gegen das Ermächtigungsgesetz.

Der Inhalt des dem Reichstag vorliegenden Entwurfes des neuen Ermächtigungsgesetzes hat den deutschen Industrie- und Handelstag veranlaßt, den Reichstag um Ablehnung des Gesetzes zu bitten. Der deutsche Industrie- und

Handelstag befürchtet, daß bei Annahme des Gesetzes die zur Vertretung der wirtschaftlichen Interessen berufenen Körperschaften bei allen gesetzgeberischen Arbeiten in der gleichen Weise ausgeschaltet sein werden, wie es zurzeit infolge des Ermächtigungsgesetzes vom 4. August 1914 geschieht. Für den Fall der Annahme des Entwurfes bittet der deutsche Industrie- und Handelstag um einen Zusatz des Inhalts, daß vor dem Erlaß der Bundesratsverordnung die zur Vertretung der davon berührten Interessen berufenen gesetzlichen Vertretungskörperschaften anzuhören sind, sofern nicht zwingende Gründe entgegenstehen.

### Aufruf der Sozialdemokratie.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands erläßt einen neuen Aufruf an die Arbeiter und Arbeiterinnen, worin es heißt: „Das furchtbare Völkermorden geht zu Ende. Der Friede kommt. Es stellt die Arbeiterklasse vor die schwersten politischen und wirtschaftlichen Aufgaben. Sie können aber unablässig geleistet werden, wenn alles drunter und drüber geht. Entsetzen und Unruhe, so wird die jetzt schon unzureichende Volksernährung ganz ins Stocken geraten. Die arbeitende Bevölkerung wird dem Hungertode ausgeliefert sein, während die Besitzenden sich immer zu helfen wissen werden. Das ist auch in Rußland so gekommen, und selbst die Gewerkschaften des Bolschewismus haben daran nichts zu ändern vermocht.“

Der Aufruf schließt: „Es geht um Euch und Eure Kinder. Darum noch einmal: Wahrt die Einheit, die Besonnenheit, die Disziplin der Organisation. Keine russischen Zustände!“

### Sieben österreichische Flieger bei München gelandet.

Sieben österreichische Flieger, die sich verfliegen hatten, sind in der Nähe von München notgelandet. Da infolge des dunstigen Wetters die Höhenabzeichen nicht einwandfrei festgestellt werden konnten und eigene Flugzeuge auf dem Flugwege nicht gemeldet waren, mußte alarmiert werden.

### Gefangenenaustausch mit Frankreich.

Wie vor einiger Zeit in der Presse mitgeteilt wurde, ist der Austausch der mehr als 18 Monate kriegsgefangenen deutschen und französischen Heeresangehörigen am 15. Oktober wieder aufgenommen worden. Zur Beruhigung der Angehörigen, welche die Rückkehr der Ihrigen mit begreiflicher Ungeduld erwarten, sei gesagt, daß der Austausch sich vollkommen regelmäßig vollzieht. In jeder Woche treffen zwei Züge mit rund 1500 deutschen kriegsgefangenen Unteroffizieren und Mannschaften in Deutschland ein. Von deutscher Seite geschieht selbstverständlich alles, um trotz der Grippe und der in den Kriegsverhältnissen begründeten Schwierigkeiten den ruhigen Ablauf des Austausches zu sichern. Der nächste Offizierstransport wird etwa Mitte November in der Schweiz eintreffen.

### Unsere Truppen in den Randstaaten.

Wie verlautet, hat der vereinigte Landesausschuß von Litauen, Estland, Riga und Desele beschlossen, das deutsche Reich um ferneren Schutz der baltischen Lande gegen Anarchie und Verwüstung zu bitten, und inzwischen ist dem Oberbefehlshaber der in Rurand liegenden 8. Armee bereits ein Schreiben des Landesrates zugegangen, in welchem unter Hinweis auf die Gräueltaten der Bolschewisten in den von deutschen Truppen entblühten Gebieten dringend um Ausschub des besatzungstragenden Truppenkorps gebeten wird. Ganz die gleichen Verhältnisse herrschen in der Ukraine. Nicht nur die ukrainische Regierung, sondern auch weltweite Kreise der Bevölkerung fordern dringend das Verbleiben der deutschen Truppen, die zum Schutz des Landes unersetzlich seien. Nach den bisher vorliegenden Mitteilungen soll die deutsche Regierung nicht abgeneigt sein, die Bitte der baltischen und der ukrainischen Bevölkerung zu erfüllen.

### Keine Auflösung des Habsburgischen Hofstaates.

Laut Bericht des W. L. B. aus Wien muß die verbreitete Meldung der Korrespondenz Wäghelm heißen: Die Nachricht von der bevorstehenden Auflösung des Hofstaates und der Entlassung der Garden entspricht nicht den Tatsachen.

Die Volksabstimmung in Deutsch-Oesterreich. Das Wiener „3-Uhr Blatt“ meldet, der deutsche Nationalrat habe beschlossen, die Frage der neuen Staatsform Deutsch-Oesterreichs und den Anschluß an das deutsche Reich einer Volksabstimmung zu unterwerfen.

### Eine tschechische Milliardenleihe.

Der tschechisch-slowakische Nationalausschuß schreibt heute eine Milliardenleihe für den tschechisch-slowakischen Staat aus. Die Anleihe ist vierprozentig, in 4 Jahren rückzahlbar und heißt Anleihe der nationalen Freiheit.

### Schwere Unruhen in Ungarn.

Der Berichterstatter des „Neuen Wiener Tagblatts“ meldet aus Ofen-Best: Während in Ofen-Best auch Dienstag größte Ruhe und Ordnung herrschte, kamen aus der Provinz ernste Nachrichten. In vielen Gemeinden der Kleinen Karpaten hat der verheerende Pöbel die Behörden weggejagt. Überall wird die Proklamtion des slowenischen Nationalrates verbreitet. Aus den Gemeinden an der ungarischen Grenze wurden die ungarischen Schulrichter und Notare weggejagt. In Südbungarn ist es zu Unruhen im Bergwerk Beschka gekommen.

### Freilassung der Räuber des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Bei der Entlassung politischer Häftlinge in Bosnien und Herzegowina sind auch die des Nordes am Erzherzog Franz Ferdinand Verdächtigen der Verurteilung entlassen worden.

### Die Kaiserin von Oesterreich in der Schweiz eingetroffen.

Laut „Berl. Tagebl.“ aus Bern erhält sich trotz Dementis das Gerücht, die Königin Zita sei auf der Reise nach dem Genfer See in Schloß Wartegg in der Schweiz eingetroffen. Graf Berchtold weilt in Bern, wahrscheinlich um Vorbereitungen für den Aufenthalt Kaiser Karls zu treffen.

### Italiens Geldforderung an Oesterreich.

„Daily Mail“ meldet aus Rom: Man schätzt den Wert des an Italien auszuliefernden österreichischen Kriegsmaterials einschließlich der Kriegsschiffe auf 8 Milliarden Lire. Italien verlangt außerdem eine Kriegsschadung von 6 Milliarden Lire.

### Einberufung der italienischen Kammer.

Der „Secolo“ meldet, daß die italienische Kammer zum 30. November einberufen worden ist. Auf der Tagesordnung steht der Friedensvertrag mit Oesterreich-Ungarn.

### Frankreichs Schadenersatzansprüche.

Der Pariser „Temps“ meldet: Die Kommission zur Festlegung der Schadenersatzansprüche ist aus den besetzten Gebieten zurückgekehrt. Man kann mit Schadenersatzansprüchen von mehr als 15 Milliarden Franken rechnen.

### „Nur noch Lage“ bis zum Frieden?

Nach einer Pariser Depesche des „Cyoner Progress“ hat Bonar Law mit den übrigen englischen Ministern Paris verlassen. Die italienischen Minister sind bereits am Montag früh abgereist. Der „Cyoner Progress“ schreibt: Von dem Ende des Krieges trennen uns nur noch Lage.

### Noch keine Lösung der irischen Frage.

Im englischen Unterhause brachten die irischen Nationalisten einen Antrag ein, daß England vor Beginn der Friedensverhandlungen die irische Frage in Übereinstimmung mit den Grundgesetzen Wilsons lösen soll. Dieser Antrag wurde mit 196 gegen 115 Stimmen abgelehnt. Eine Anzahl von Liberalen und Mitgliedern der Labour Party stimmten mit den Nationalisten.

### Neue politische Wendung in Polen.

Die Warschauer Morgenblätter berichten von einer neuen politischen Wendung in Polen. Mit dem Sitz in Krakau wurde am Dienstag ein Direktorat der polnischen Volksrepublik gebildet, zu der Vertreter der polnischen sozialistischen und Volksvereine des Königreichs und Galiziens gehören sollen. Diese fünfjährige Institution hat die Aufgabe, möglichst bald eine demokratische Nationalregierung ins Leben zu rufen. Die Warschauer „Nowa Gazeta“ ist am Mittwoch erstmalig nach ihrer Schließung wieder erschienen. Sie berichtet, daß nächst Galizien und dem Okkupationsgebiet Lublin, den heute freien Teilen Polens, die gesamte Warschauer Linke dem Direktorat unterstellt werden. Die Linke nahm in anbetrach dessen von jeglichen Unterhandlungen beim Regimentsrat Abstand. Alle Blätter enthalten die Vermutung des Rücktritts des Regimentsrates. Die Nachrichten sind in dieser abgeschlossenen Form, wie man an amtlicher Stelle versichert, zunächst als verfrüht zu betrachten. Der Regimentsrat befaßt sich mit diesen Strömungen, welche durch seine Entschließung in legale Bahnen gelenkt werden dürften.

### Sieg der Republikaner bei den amerikanischen Wahlen.

Reuter meldet aus Newyork: Die demokratischen Blätter „Newyork Times“ und „World“ geben an, daß die Republikaner im nächsten Kongreß die Mehrheit haben werden. „Newyork Times“ behauptet, daß die Republikaner im Senat eine Mehrheit von vier und im Repräsentantenhaus eine Mehrheit von 19 Vertretern haben werden.

### Die amerikanischen Kriegskosten.

Die amerikanischen Kriegskosten belaufen sich im Monat Oktober auf 1 764 840 000 Dollar (rund 7 1/2 Milliarden Mark), einschließlich Anleihen an

die Verbündeten im Betrage von 289 100 000 Dollar. Die Gesamtkriegskosten werden auf 20 Milliarden 561 Millionen Dollar geschätzt.

### Ermäßigung der Schiffsversicherungsprämien in Amerika.

Die Newyorker Schiffsversicherungsgesellschaften haben die Prämien für Schiffe um 20 Prozent ermäßigt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 6. November 1918.

Die Ernennung des Abg. Fischbeck zum preussischen Handelsminister wird nunmehr im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Bisher war Fischbeck nur mit der Führung der Geschäfte beauftragt.

Geheimer Oberregierungsrat im Reichsjustizamt, Dr. Zimmerle, ist zum Generalbevollmächtigten des Reichs für Litauen mit dem Prädikat Excellenz für die Dauer seiner Amtsführung ernannt worden.

Der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Hinge hat sich mit der verwitweten Frau Helene v. Rauch, geb. v. Schierstedt, verlobt.

Das Abgeordnetenhaus tritt voraussichtlich am 19. November zusammen, um sich mit der am 15. vom Herrenhaus endgültig zu verabschiedenden preussischen Verfassungsvorlage zu befassen.

Der Zusammentritt des Reichstags wird sich noch um einige Tage verzögern. Präsident Fehrenbach ist wieder in Berlin eingetroffen und nahm gestern Vormittag um 11 Uhr an einer Sitzung des interfraktionellen Ausschusses teil. Die sozialdemokratische Fraktion hat gestern noch nicht getagt. Die Sitzung wurde auf Donnerstag verschoben.

## Ueber die Ausschreitungen in Kiel

berichtet die „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“ noch folgendes: Auf dem großen Exerzierplatz sind Sonntag Abend 3000 Personen, vorwiegend Matrosen, versammelt gewesen. Von verschiedenen Nebenern wurde dazu aufgefordert, die gefangenen Kameraden zu befreien. Ein Arbeiterführer, der auf die Vertrauensmännerversammlung hinwies und zur Besonnenheit mahnte, wurde durch erregte Zurufe überschrien. Matrosen drangen in die Kaserne der Waldwiese ein und ermöglichten es den dort zurückgehaltenen Matrosen, ihnen zu folgen. Als der Zug in der Brunswiger Straße Ecke Karlstraße angelangt war, traf er auf eine Straßenabsperzung von etwa 48 Waaten und Applikanten, die von einem Leutnant befehligt wurden. Auf das Kommando des Leutnants wurden Salven gegen die vorrückende Menge abgeschossen. Zuerst waren es Plagpatronen, das zweite Mal aber wurde scharf geschossen. Hierbei gab es 8 Tote und 29 Verwundete, darunter Kinder und Frauen. Noch bis in die Nacht hinein fanden in den Straßen von Kiel um das Gefängnis herum Abstellungen neben zusammengestellten Gewehren. Die Zensurstelle gibt an, daß der befehligende Offizier an die Menge dreimal die Aufforderung richtete, auseinanderzugehen, und daß dann erst der Befehl zum Schießen erfolgte. — Die „Kieler Neuesten Nachrichten“ melden noch, daß leider auch der diensthabende Offizier sowie ein weiterer Leutnant mit lebensgefährlichen Verletzungen vom Platz getragen werden mußten.

Die Unruhen sind angeblich auf Gerüchte zurückzuführen, die Seeoffiziere seien mit der Friedenspolitik der Regierung nicht einverstanden und beabsichtigen, ihr zuwider zu handeln, was von amtlicher Seite auf das allerentschiedenste bestritten wird.

Aber die Lage in Kiel erfährt W. L. B. von zuständigen Stellen folgendes: Der militärische Schutz der Offiziere durch die Marine ist lädenlos hergestellt. Alle auslaufenden Kriegsschiffe führen die Kriegsflagge. Die Bewegung unter den Matrosen und Arbeitern ist in ruhigeren Bahnen geleitet. Die Mannschaften der Garnison bemühen sich, Ordnungswidrigkeiten entgegenzutreten. Es erfolgt allgemeine Abgabe der Waffen. Privathäuser und Geschäfte bleiben ebenso wie Kazerne und Krankenhäuser unbehelligt. Die Banken sind fast alle in Betrieb. Die Verpflegung in den Kasernen und auf den Schiffen wird in der bisherer gewohnten Weise durchgeführt. Die Lebensmittelversorgung der Zivilbevölkerung ist noch nicht gestört. Die Betriebe sind in Ausnahmestellung, die Bevölkerung ist ruhig.

Arbeitsrückstellungen auch in Hamburg und Lübeck. W. L. B. meldet ferner: In Hamburg sind die Betriebe ausständig. Es ist zu Disziplinlosigkeit und gewalttätigen Übergriffen gekommen. Gleiches wird aus Lübeck gemeldet. Abgesehen von Ausschreitungen in einigen Werken ist Privatigentum nicht beschädigt worden. Die Bevölkerung ist nicht gefährdet.

**Bekanntmachung.**

Die Schenkzeit der Reichsfiskus wird auf die Monate November und Dezember 1918 ausgedehnt. Ausnahmen werden für dieses Jahr nicht zugelassen. Hinsichtlich der Schenkzeit für Reichsfiskus, Reichsland u. schottische Moorwälder verbleibt es bei den jeweiligen Bestimmungen. Der Bezirksansatzkz Marienwerder.

**Stadtparlatte.**

Unsummes Gerede gewissenloser Menschen über mangelnde Sicherheit und Leistungsfähigkeit der Stadtparlatte veranlassen uns, darauf hinzuweisen, daß für die Stadtparlatte neben ihrem eigenen, die Einlagen weit übersteigenden Vermögen die Stadt mit ihrem gesamten Vermögen, ihren Liegenschaften und der ganzen Steuerkraft haftet, und daß die Stadtparlatte daher unbedingte Sicherheit bietet. Es gibt keine sichere Aufbewahrung des Geldes als bei der Stadtparlatte. Aufbewahrung im Hause schützt nicht gegen Diebstahl, Feuergefahr und Gewalt. Da die baren Zahlungsmittel aber zurzeit für pöbliche, übermäßige Geldforderungen nicht in entsprechender Höhe bereitgehalten werden können, so haben wir unsere Stadtparlatte angemessen, bis auf weiteres in der Regel von der Zahlungsmittigen Kündigungsfrei Gebrauch zu machen, soweit nicht die Notwendigkeit der Abhebung besonders nachgewiesen wird. Thorn den 6. November 1918. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die Gebäudeeigentümer und Bewohner werden aufgefordert, die an öffentlichen Straßen befindlichen Dachrinnen, Regenrohre und Regenabläufe von den durch Anstöße, Staub etc. verursachten Verstopfungen zu befreien, um Ueberschwemmungen der Bürgersteige durch überfließendes Regen- bzw. Schmelzwasser und Beschmutzen der Straßenpassanten zu verhindern. Außer polizeilicher Bestrafung haben Zuwiderhandelnde auch noch Schaden-Ersatzlagen zu gewärtigen. Thorn den 6. November 1918. Die Polizei-Verwaltung.

**Zurückgekehrt Dr. v. Dziewicki**

Augenarzt, Thorn, Alter Markt 14 (neb. d. Post). Eine Dame, welche viele Jahre in England lebte, und erst vor 2 Jahren von dort zurückkehrte, gibt gründlichen engl. Unterricht und Nachhilfestunden. Angebote unter W. 3747 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Metall- und Holzfärgen**

In allen Größen. M. Mondry, Gerechestr. 29.

**Gelent, Leder, Röhre, Perleiden und Ersatzteile**

zu haben Heiligegeiststraße 19, Puppenstraße.

**Maschinenöl**

Hat abgegeben Herm. Froese, Culmsee, Böttchermarkt.

**Honig-Pulver**

empfiehlt Adolf Majer, Drogenhandlung.

**Mohrrüben,**

ca. 30 % Schwarze, ca. 70 % Futterware, Jenneer 7 Markt. Auch größere Bestellungen nimmt an Ad. Kuss, Culmerstraße 12, Telefon 1074.

**Sauerkohl-färgchen**

empfiehlt in größeren Posten A. Meier, Telefon 501, Mt. Böttcherei, Hotel Museum, von der Reichsfinanzstelle als Aufsteiger funktionierend.

**Ein Mädchen,**

16 Jahre alt, vom Lande, Waise, aus besserer Familie, sucht Stellung auf einem Gute die Wirtin, zu erl. Angebote unter S. 3743 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Zuckerrübenfabrikherstellung!**

Aufgrund der ergangenen gesetzlichen Bestimmungen empfehlen wir uns zur Herstellung von Rübenkraut aus für die eigene Wirtschaft des Rübenbauers freigegebenen Zuckerrüben. Reflektanten erhalten die Bedingungen durch Zuckerrübenfabrik Neu-Schönsee, Schönsee Wpr. 2.

**12. Preuß.-Süddeutsche (238. Königl.-Preuss.) Klassenlotterie.**

Hauptziehung vom 8. November bis 4. Dezember 1918.

2	Prämien zu	300 000 Mk.	600 000 Mk.
2	Gewinne zu	500 000 Mk.	1 000 000 Mk.
2	"	200 000 "	400 000 "
2	"	150 000 "	300 000 "
2	"	100 000 "	200 000 "
2	"	75 000 "	150 000 "
2	"	60 000 "	120 000 "
4	"	50 000 "	200 000 "
6	"	40 000 "	240 000 "
24	"	30 000 "	720 000 "
36	"	15 000 "	540 000 "
100	"	10 000 "	1 000 000 "
240	"	5 000 "	1 200 000 "
3 200	"	3 000 "	9 600 000 "
6 500	"	1 000 "	6 500 000 "
8 394	"	500 "	4 447 000 "
154 984	"	240 "	37 196 160 "

174 000 Gewinne und 2 Prämien 64 413 160 Mk.

1	1	1	1	Dose
zu 200	100	50	25	Mark

Frankowski, Königl. preuss. Lotterie-Einnahmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842. Geschäftszeit 9-1 Uhr, 2-4 Uhr.

**Günstige Kapitalanlage**

verbürgt die Beteiligung bei dem Braunkohlenbergwerk „Grube Olga“ in Liebenau, Kr. Tuchel. Zwecks Vergrößerung der Anlage werden noch einige Mitgesellschafter mit Einlagen von M. 10 000 — und mehr gesucht. Gest. Meldungen sind zu richten an die Westpreussische Bergbau-Gesellschaft m. b. H. Danzig, Hopsengasse 89. Augenblickliche Förderung: täglich 50 T.

**Fuhrleute**

zum Anfahren von Rumbholz nach meinem Dampfagewerk. W. Soppart, Hohenstraße 3, sofort gesucht.

**Offenarbeiter**

finden dauernde Beschäftigung. A. R. Goergens, Rohrlagerplatz am Bils. Ehen schuldenfrei.

**Arbeiter**

finden dauernde Beschäftigung. Giese, Winkeln, Thorn 3. Suche von sofort oder später eine ev. evangelische.

**Jungen**

zu 2 Kindern, 12 und 6 Jahre alt. Klavierunterricht erwünscht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzuliefern an Frau Gutsbehalter Emma Hoffmann, Garnierstr. bei Garnies Wesp. Soubere Blätterin ins Haus gesucht. Sealerstraße 5, ptr.

**Nachlehrenden**

auf ein Jahr ohne gegenseitige Vergütung sofort gesucht, auch durch Vermittlung. Frau Haesler, Raffino 61, Körnerstraße 12.

**Behrmädchen**

sofort gesucht. Eduard Kohnert, Fabrikmädchen, Arbeiter, Arbeitsburschen stellt ein Gustav Weese, Thorn-Moder, Frh. Meuserstr. 22. Anständige, tüchtige, saubere Reinmachefrau für den ganzen Tag sucht zu sofort. Wier-Botheke, Alstadt.

**Bessere Frau**

zur Aufwartung gesucht, wöchentlich 3 mal vormittags. Braunerstraße 86, ptr. Mitte.

**Schulentr. Mädchen**

oder anderer Schulmädchen zur Aufwartung gesucht. Bronbergerstraße 8, ptr., l.

**Arbeiter**

von gleich gesucht. Oscar Köhn, Auegasse 13, Tischler.

**Geld-Lotterie**

des Zentral-Komitees des preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz. Genehmigt für ganz Preußen.

Ziehung am 6., 7., 9., 10. und 11. Dezember 1918 in Berlin im Ziehungs-Saale der Königl. General-Lotterie-Direktion.

17851 Geldgewinne im Gesamtbetrage von 600 000 Mark

bar ohne Abzug zahlbar. Gewinn-Plan:

1	Hauptgewinn	100 000 Mark.
1	Hauptgewinn	50 000 "
1	Hauptgewinn	30 000 "
1	Hauptgewinn	20 000 "
1	Hauptgewinn	10 000 "
4	Gewinne zu je	5 000 Mark = 20 000 "
20	Gewinne zu je	1 000 " = 20 000 "
60	Gewinne zu je	500 " = 30 000 "
300	Gewinne zu je	100 " = 30 000 "
802	Gewinne zu je	50 " = 40 100 "
16 660	Gewinne zu je	15 " = 249 900 "

Originalpreis des Loses 3.30 Mark. Postgebühren und Kiste 35 Pfg. — Nachnahme 25 Pfg. mehr. Bestellungen erfolgen am besten auf dem Rücktritt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 15 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Frankowski, Königl. preuss. Lotterie-Einnahmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

**Aufwärterin**

sofort gesucht. Brückenstraße 11, 3. Ein junges Mädchen zur Aufwartung gesucht für 2-3 Stunden täglich, Wobersstr. 28, 2. Aufwärtermädchen von sofort gesucht. Culmerstraße 24.

**Saunmädchen**

sofort gesucht. Minze, Winkeln, Coppersmühlstr. 22.

**Suche:**

Wirtinnen, Köchinnen, Kinderköchinnen, Mädchen für alles, Putzfrauen, sowie häusliches Personal für Güter, Thorn u. a. Städte. Emma Baum, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Thorn, Copernicusstr. 25, Tel. 1014.

**Zu Mittelpunkts Thorn**

ist gut verzinliches Wohnhaus mit mehreren und kleinen Wohnungen, wie Läden, Hof und Speicher umständehalber sofort zu verkaufen. Anzahlung 20-25 000 Mark. Angebote unter Z. 3675 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ein kurzer Belz**

zu verkaufen. Zu erfragen Copernicusstraße 13, ptr.

**Bism Belzunter mit Verzangen,**

neu, für Heranzug passend, billig zu verkaufen. Zu erfragen 10-2 Uhr. Friedrichstraße 14, 2. Veidter Belzunter, Nr. 46, brauner Sammelhut billig zu verkaufen. Bismarckstr. 5, 3. Zu verkaufen: Leuchter, Regenschirme, Schw. Tischhänge, Säulen, Handlader, Stühle, Uhren, Steinbanketten und anderes mehr. Dasselbst gut erhalten. W. W. W. an lauten gesucht. Brückenstr. 38, 2. Noch guterbattere Betten zu verkaufen. Beschäftigung von 1/3-1/5 Uhr. Parf. 20, ptr., r.

**Gute Betten**

verkauft. Mehlstr. 126, 2, l. Chaiselongue, Kleiderkasten, sowie verschiedene andere gut erhaltene Zimmermöbel preiswert zu verkaufen. Angebote unter E. 3711 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Kleiderkasten, großes Sopha mit Umbau, Spiegel, Teppich und großer Spiegel, Teppich und Kasten**

sind zu verkaufen. Schöndammstr. 7, l. Ein großer Kleiderkasten, ein kleinerer Kleiderkasten, ein Belzunter zu verkaufen. Parf. 8, l. l. Kleinerer Teppich zu verkaufen. Zu erfragen Waldstraße 31, ptr., l.

**Uderland**

zu verpachten etwa 7 Morgen in Thorn-Moder. Näheres bei G. Soppart, Tischler, 59.

**Reparatur**

von sofort oder später zu pachten gesucht. Angebote unter V. 3722 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Verzertes Zimmer**

in Bromberger Vorstadt zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe u. E. 3755 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Zigarren,**

eine Tausend, reine überseeische Ware, hat abgegeben. Dieser Artikel weis veränderte unter Nachnahme. Per 100 Stück 100 Mark. C. Donath, Berlin-Wilmersdorf, am Seepark 81.

**Eine Schreibmaschine,**

Mignon, zu verkaufen. Angebote unter G. 3757 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**1 Holzwaschwanne,**

langlich, mittelgroß, zu verkaufen. Schwebelbergstr. 5, l. E. G. 1. Wegen Futtermangels eine gute Milchziege und 1 hornl. Ziegenbock zu verl. Gannott, Bazartampe, 6 Wochen alte.

**Ferkel**

hat zu verkaufen Friedrich Balke, Grabow, Sieben Wochen alte Ferkel stehen zum Verkauf. Gehalts 3 Rinder. Thoren-Moder, Bergstraße 22.

**1 Ferkel**

zu verkaufen. Kirchhofstr. 55. Einen Kasten leere Risten hat abgegeben Gust. Ad. Schleh Nachf., Ellsobelstraße 22.

**Leere Risten**

in verschiedene Größen zu verkaufen. Alstadtlicher Markt 16.

**Konversations-Perlon,**

Brehms Verlebens und Klaffwerke zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter A. 3751 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Neues Harmonium, evl. Koffer-8, gesucht.**

Ang. mit Preisang. u. D. 3754 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Eine kleine Tafelwage**

wird zu kaufen gesucht. Angebote unter W. 3762 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnung**

Ein größeres, leeres Zimmer zum Unterbringen besserer Sachen ist zu vermieten. Brombergerstraße 53, ptr., l. Möbliertes Zimmer zu vermieten. Mehlstr. 70, 3, l.

**Uderland**

zu verpachten etwa 7 Morgen in Thorn-Moder. Näheres bei G. Soppart, Tischler, 59.

**Reparatur**

von sofort oder später zu pachten gesucht. Angebote unter V. 3722 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Odeon-Lichtspiele, Gerechestr. 3. Freitag bis Montag: Mania.**

Ein dramatisches Filmpoem in 5 Akten. Hauptrolle: Pola Negri. Morelli, reiches Kunstmalers Herr Hollmann. Hans v. d. Hof, Lieddichter Herr Schröder. Alex. Kunstmalers Herr Wendt. Mania, Zigarettenarb. Pola Negri.

**Der Reifemarschall**

Lustspiel in 3 Akten von Viktor Mendel. Hauptrolle: Edith Meller. Moritz Graf, Handlungsreisender. Siegf. Berisch. Na. Prinzessin v. Jenzburg. Edith Meller. Hans Helmuth, Pr. v. Wahrenstein. S. Holm, u. m.

**Neueste Einlagen vom Filmamt. Der Kaiser in Flandern.**

**Metropoltheater, Friederichstr. 7. Von Freitag bis Montag: Die goldene Mumie.**

Filmroman in 4 Akten. Hauptrolle Leontina Kühnberg. Personen: Professor Mänder Ferdinand Bonn. Rowin, sein Sekretär Martin Glibbert. Olga Koss, Modistin. Cheops XIV, Königin von Ägypten, die goldene Mumie, Thutmes und ein Sklave.

**Die Dame im Schaufenster.**

Lustspiel in 3 Akten mit Claire Waldoff, der brillantesten, wichtigsten Berliner Top. Personen: Meierstein Leonhard Hartel. Cohn, dessen Comp. J. Conradi. Reib, Reibender. Erich Schönfelder. Schnippel, Puppenfabrikant. Jeller. Wobal, Filzschneider. A. Frenkel. Claire, dessen Tochter. Claire Waldoff.

**Sonntag von 1 1/2 - 4 große Kinderdarstellung. Einlagen vom Filmamt und der Kaiser in Flandern.**

**Zentral-Theater**

Neustädtischer Markt 13. Von Freitag bis Montag: Alwin Neuss in der Doppelrolle als Clown Charly.

**Frau Gräfin.**

Lustspiel in 2 Akten. Aus der Hanna Brinkmann-Serie 1918/19.

**Junges Ehepaar sucht von sofort oder später möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit.**

Angebote unter W. 3723 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Suche von sofort eine Stube und Küche zu mieten.**

Angebote unter J. 3759 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Beamter sucht ein oder zwei gut möbl. Zimmer, elektrisches Licht.**

Angebote unter K. 3760 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Offizier sucht sofort für längere Zeit gemüthliches, ungeniertes Zimmer.**

Angebote mit Preisangabe unter V. 3746 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Suche von sofort ein ganz einfaches möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit oder leere Stube.**

Angebote unter X. 3749 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Einfaches, sauberes möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit sucht einzelner Herr von sofort.**

Angebote unter Y. 3749 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Gut möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit in gutem Hause von zwei Damen zum 1. 12. gesucht.**

Angebote mit Preisangabe unter Z. 3752 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Verzertes Zimmer**

in Bromberger Vorstadt zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe u. E. 3755 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Die beiden Unbekannten**

Kommen nicht erschienen, bitten Sonntag den 10. November 1918 um 6 Uhr an der alten Stelle.